

GESCHÄFTS- BERICHT 2024

Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	4
Vorwort des Geschäftsführers	5
Niederösterreichischer Gesundheits- und Sozialfonds	6
Geschäftsführung	7
Aufgaben des NÖGUS	8
Organe des NÖGUS	9
NÖ Gesundheitsplattform	10
NÖ Landes-Zielsteuerungskommission	13
Der Ständige Ausschuss	15
Die Niederösterreichischen Krankenanstalten	16
Standorte	17
Finanzen	22
Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF)	23
Strukturmittel	25
Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und Strukturreformen	26
Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2023	28
Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2024	30
Gesundheitspakt 2040+	32
Das Projekt	33
Regionaler Strukturplan Gesundheit (RSG)	38
Ablauf der RSG-Erstellung	39

Zielsteuerung Gesundheit	40
Bundes-Zielsteuerungsvertrag	41
Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2024-2028	42
Schwerpunktthemen 2024	44
Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich	45
Gesundheitsförderung und Prävention	53
e-Health	56
Integrierte Versorgung	58
Berichte aus den Bereichen	60
NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle	61
Planung	64
Qualitätssicherung	68
Gesundheitsberufe	72
Wissenschaft und Forschung	78
Projekte	79
Geförderte Projekte und Initiativen	82
Acute Community Nursing (ACN)	83
Choosing Wisely Austria - Gemeinsam gut entscheiden	84
Spezialisierte Autismusversorgung Thermenregion	85
Anhang	86

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), Landhausplatz 1, Haus 4a, 3109 St. Pölten, www.noegus.at. Bildnachweis: stock.adobe.com (S. 1, 6, 16, 22, 32, 38, 40, 43, 44, 60, 78, 81, 82)
Gestaltung und Layout: Werbeagentur katharinahochecker.at mit plan-w.at

Die Inhalte dieses Druckwerks wurden von den Autorinnen und Autoren bzw. Urheberinnen und Urhebern sorgfältig und nach dem Stand der Wissenschaft recherchiert und formuliert. Der Herausgeber übernimmt aber ebenso wie die Autorinnen und Autoren bzw. Urheberinnen und Urheber keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte des Druckwerks. Eine Haftung für Schäden jeglicher Art, die im Zusammenhang mit der Verwendung und Benutzung - insbesondere der Inhalte - des vorliegenden Druckwerks behauptet werden, wird ausdrücklich ausgeschlossen.
Stand 28. April 2025

Vorwort des Vorsitzenden



2024 war ein ereignisreiches und wegweisendes Jahr für das niederösterreichische Gesundheitssystem. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2024 ist es nun an der Zeit, Bilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Als Gesundheits- und Sozialfonds nimmt der NÖGUS eine zentrale Rolle in der Gesundheitsversorgung Niederösterreichs ein. Neben der essenziellen Spitalfinanzierung widmet sich der NÖGUS zahlreichen weiteren Aufgaben, die sowohl zur Entlastung der Spitäler als auch zur Stärkung der Prävention und Früherkennung beitragen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der flächendeckenden und umfassenden Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung. Ein Beispiel hierfür ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Primärversorgungseinheiten, die eine niederschwellige und wohnortnahe medizinische Versorgung ermöglichen.

Ein bedeutender Meilenstein im Jahr 2024 war die Initiierung des Niederösterreichischen Gesundheitspakts. Seit Jänner 2024 haben mehr als 50 Expertinnen und Experten in zahlreichen Sitzungen intensiv daran gearbeitet, einen strategischen Plan für die Gesundheitsversorgung der Zukunft zu entwickeln. Dieser Gesundheitspakt, der im März 2025 präsentiert wurde, stellt sicher, dass die Gesundheitsversorgung in Niederösterreich bis 2040 nachhaltig und zukunftsfit bleibt. Dabei werden insbesondere demografische Entwicklungen – wie die steigende Lebenserwartung und das Bevölkerungswachstum in Ballungsräumen – berücksichtigt, um eine bedarfsgerechte und effektive Versorgungsstruktur zu gewährleisten.

Unser oberstes Ziel ist es, den Menschen in Niederösterreich eine hochwertige und effiziente Gesundheitsversorgung zu bieten. Dies erfordert nicht nur eine enge Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen, sondern auch eine kontinuierliche Anpassung an neue Herausforderungen und Entwicklungen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die durch ihren Einsatz und ihr Engagement dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung in Niederösterreich weiterzuentwickeln und nachhaltig zu sichern. Lassen Sie uns gemeinsam auch in den kommenden Jahren daran arbeiten, die bestmögliche Gesundheitsversorgung für alle Menschen in unserem Bundesland sicherzustellen.

Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser

Vorwort des Geschäftsführers



Die einschneidenden Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundene demografische Wandel machen es notwendig, die medizinische und pflegerische Versorgung Niederösterreichs stabil und zukunftssicher auszurichten. Die Regionen in Niederösterreich werden sich zumindest bis ins Jahr 2040 sehr unterschiedlich entwickeln, manche verzeichnen einen Bevölkerungsrückgang, andere wiederum ein deutliches Wachstum. Gemein haben sie alle, dass die Bevölkerung älter wird und sogar die Hochaltrigkeit signifikant zunimmt. Dabei wachsen auch die Einpersonenhaushalte und der Bedarf an heterogenen Unterstützungsleistungen im Gesundheits- und Sozialsektor. Auch die Art der Behandlung und Pflege ändert sich von stationärer zu ambulanter Versorgung, und darüber hinaus wird der Einsatz neuer moderner Behandlungsmethoden zunehmen. Diese Entwicklungen stehen vor dem Hintergrund beschränkt verfügbarer Ressourcen und beanspruchen das Gesundheitssystem jetzt schon deutlich.

Mit dem Niederösterreichischen Gesundheitspakt haben sich die Landesregierung und der NÖGUS 2024 sehr intensiv den skizzierten und anderen Herausforderungen gestellt. Mit Expertinnen und Experten wurden Empfehlungen zur langfristigen Sicherung der besten medizinischen und pflegerischen Versorgung in Niederösterreich ausgearbeitet. Wichtige Themenstellungen dabei waren beispielsweise die Weiterentwicklung einer schnellen und vollkommenen Rettungskette, die Ausbildung und quantitative Sicherung des notwendigen ärztlichen und nicht-ärztlichen Personals, aber auch Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention, damit wir mehr gesunde Lebensjahre erreichen können.

Auf Basis der Empfehlungen des NÖ Gesundheitspakts und der Beschlussfassung der Landesregierung wird der NÖGUS - gemeinsam mit der Sozialversicherung - bis Jahresende 2025 einen Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG NÖ 2030) ausarbeiten und primär die bis zum Jahr 2030 zu schaffenden stationären und ambulanten Strukturen festlegen, aber auch Weichenstellungen für die Jahre danach vornehmen.

Zu Jahresbeginn 2024 hat das Land Niederösterreich turnusmäßig für ein halbes Jahr den Ländervorsitz übernommen. Der NÖGUS hat dabei - auf Basis der Finanzausgleichsverhandlungen - federführend für die Kurie der Länder erfolgreich einen neuen Bundes-Zielsteuerungsvertrag ausverhandelt. Dabei stand unter anderem auch der rasche weitere Ausbau der Primärversorgung auf der Tagesordnung. Die Primärversorgung soll die Bevölkerung durch ein niedergelassenes und multiprofessionelles Team besser versorgen, ohne dabei die hoch spezialisierten Strukturen in den Spitälern in Anspruch nehmen zu müssen und vor allem auch eine leicht erreichbare und wohnortnahe Versorgung sicherstellen.

Mein großer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen, ohne die die Bewältigung der Aufgaben dieser sehr herausfordernden Zeit - vor allem auch während des niederösterreichischen Ländervorsitzes - nicht so bravourös möglich gewesen wäre.

Mag. Volker Knestel, MSc, Bakk.
NÖGUS-Geschäftsführer

Nieder- österreichischer Gesundheits- und Sozialfonds

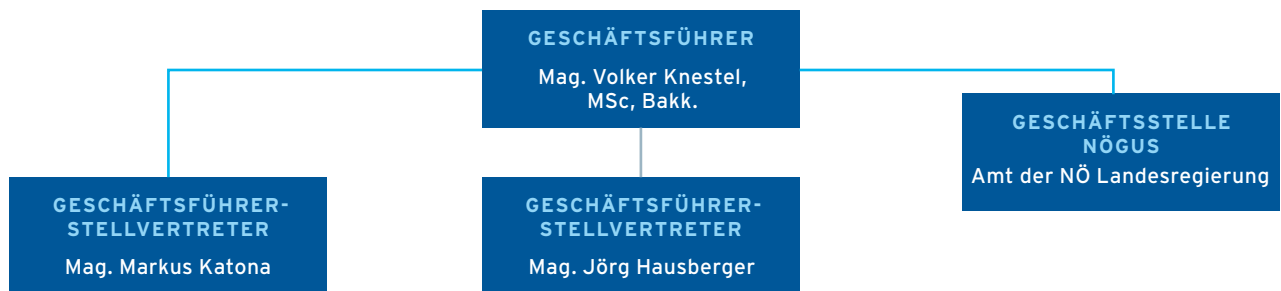
Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist einer von neun Landesgesundheitsfonds in Österreich. Landesgesundheitsfonds sind öffentlich-rechtliche Fonds zur Finanzierung öffentlicher gemeinnütziger Krankenanstalten nach dem System der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung (LKF). Darüber hinaus nehmen sie Aufgaben wahr, die sich aufgrund der partnerschaftlichen Zielsteuerung Gesundheit auf Landesebene ergeben.

Der NÖGUS ist als öffentlich-rechtlicher Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit gemäß Art. 24 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens eingerichtet und untersteht der Aufsicht der NÖ Landesregierung (§ 19 NÖGUS-Gesetz).

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des NÖGUS besteht aus Geschäftsführer Mag. Volker Knestel, MSc, Bakk. und seinen Stellvertretern Mag. Markus Katona und Mag. Jörg Hausberger.

Zur Besorgung ihrer Aufgaben bedient sich die Geschäftsführung einer beim Amt der NÖ Landesregierung eingerichteten Geschäftsstelle.



Aufgaben des NÖGUS

Nach § 2 des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds-Gesetzes 2006 (NÖGUS-G 2006) umfassen die Aufgaben des Fonds „Angelegenheiten als Fonds“, „allgemeine gesundheitspolitische Angelegenheiten“, „Angelegenheiten der Zielsteuerung“ sowie Aufgaben im „Bereich Soziales“. Ziel ist die Sicherstellung eines tragfähigen Versorgungssystems im niederösterreichischen Gesundheitssystem.

Die Aufgaben des NÖGUS werden durch die Gesundheitsplattform, die Landes-Zielsteuerungskommission, den Ständigen Ausschuss und die Geschäftsführung wahrgenommen.¹

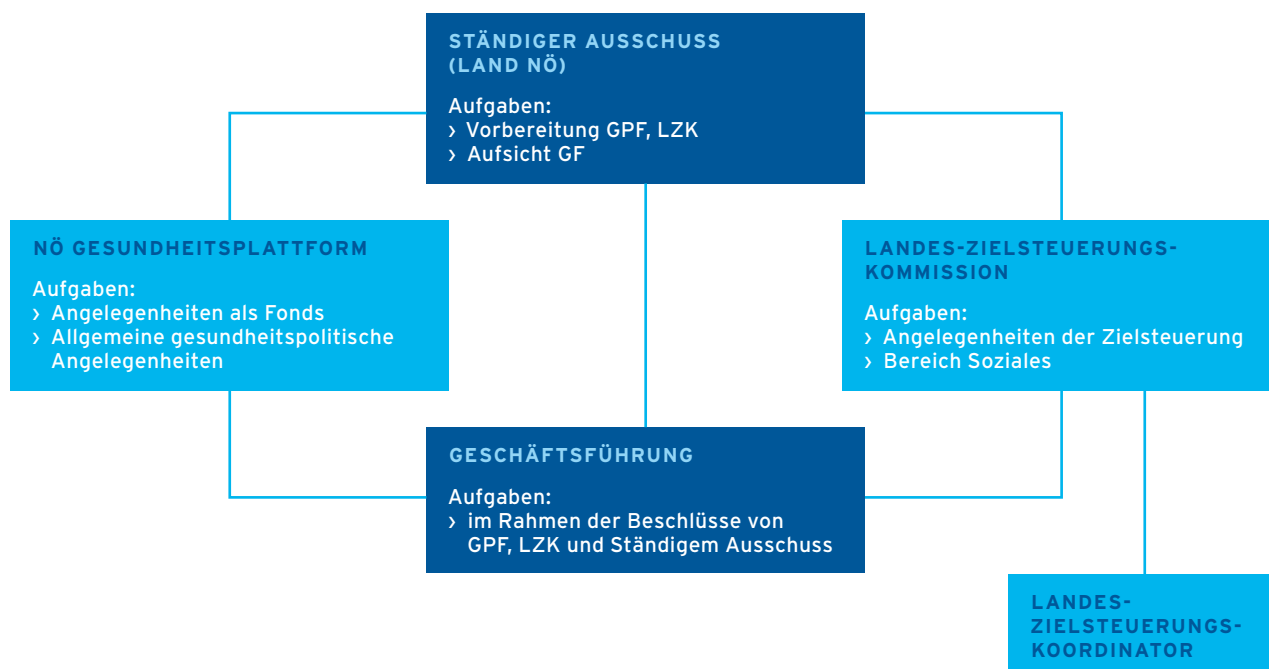
Die Mitglieder der NÖ Gesundheitsplattform und der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission werden - entsprechend dem NÖGUS-G § 6 Abs. 4 - für die Dauer der Gesetzgebungsperiode des NÖ Landtags bestellt bzw. entsendet.

Zu den Aufgaben des NÖGUS zählen unter anderem:

- › die Finanzierung der Leistungen, die im Rahmen des Betriebs der Fondskrankenanstalten erbracht werden
- › die Förderung von Maßnahmen, die Krankenhäuser entlasten
- › die Förderung von Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten
- › die Weiterentwicklung von Gesundheitszielen
- › die Umsetzung von Qualitätsvorgaben in der Versorgung
- › die Mitwirkung am Ausbau von für das Gesundheitswesen maßgeblichen Informations- und Kommunikationstechnologien
- › der Beschluss eines Landes-Zielsteuerungsübereinkommens
- › der Beschluss des Regionalen Strukturplans Gesundheit (RSG)
- › Unterstützung von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheits- und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens.

¹ Mehr Informationen zu den Organen: www.noegus.at

Organe des NÖGUS



VORSITZENDE

In der Landes-Zielsteuerungskommission führten 2024 Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser und alternierend einer der beiden LSA-Vorsitzenden - Komm.-Rat Ing. Norbert Fidler und Robert Leitner (Co-Vorsitz), beide ÖGK - gleichberechtigt den Vorsitz.

In der Gesundheitsplattform führte als das für die Genehmigung des Voranschlags und Rechnungsabschlusses des NÖGUS zuständige Mitglied der Landesregierung - Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser - den Vorsitz.

NÖ Gesundheitsplattform

Die Aufgaben des NÖGUS in den Bereichen „Angelegenheiten als Fonds“ sowie „allgemeine gesundheitspolitische Angelegenheiten“ (§ 2 Abs. 2 und 3 NÖGUS-G 2006) fallen in die Zuständigkeit der NÖ Gesundheitsplattform. Im Mittelpunkt der NÖ Gesundheitsplattform stehen die Planung, Steuerung und Finanzierung des Gesundheitswesens

im Landesbereich. Dabei sind die Festlegungen in der Bundesgesundheitsagentur, im Zielsteuerungsvertrag, im Landes-Zielsteuerungsübereinkommen und in der Landes-Zielsteuerungskommission sowie gesamtwirtschaftliche Auswirkungen zu berücksichtigen. Einzelne Aufgaben der Gesundheitsplattform können an die Landes-Zielsteuerungskommission übertragen werden.

AUFGABEN DER NÖ GESUNDHEITSPLATTFORM

IM BEREICH ALLGEMEINE GESUNDHEITSPOLITISCHE ANGELEGENHEITEN U. A.:

- › (Weiter-)Entwicklung der Gesundheitsziele (inkl. Strategien zur Umsetzung) auf Landesebene
- › Grundsätze der Umsetzung von Qualitätsvorgaben für die Erbringung von intra- und extramuralen Gesundheitsleistungen
- › Grundsätze der Umsetzung von Vorgaben zum Nahtstellenmanagement
- › Mitwirkung am Auf- und Ausbau der für das Gesundheitswesen maßgeblichen Informations- und Kommunikationstechnologien (wie ELGA, e-card, Telehealth, Telecare) auf Landesebene

IM BEREICH ANGELEGENHEITEN ALS FONDS U. A.:

- › Ausformung, Anpassung und Weiterentwicklung des leistungsorientierten Finanzierungssystems (LKF-Modell)
- › Abgeltung von Betriebsleistungen der Fondskrankenanstalten
- › Genehmigung von Investitionsvorhaben und die Gewährung allfälliger Investitionszuschüsse und/oder -darlehen für die Errichtung, Umgestaltung oder Erweiterung von Krankenanstalten
- › Gewährung von Zuschüssen für Projekte, Planungen und krankenhausesentlastende Maßnahmen
- › Voranschlag und Rechnungsabschluss des Landesgesundheitsfonds
- › Unterstützung und Koordination von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar in Zusammenhang stehenden Sozialwesens
- › Aufgaben, die dem Fonds durch die Landesgesetzgebung übertragen werden
- › Umsetzung von Projekten der Prävention und Gesundheitsförderung
- › Optimierung des Nahtstellenmanagements im ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereich



MITGLIEDER DER NÖ GESUNDHEITSPLATTFORM 2024

Die NÖ Gesundheitsplattform setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen zusammen:²

Land Niederösterreich

- › LR Mag. Dr. Christoph LUISSE, NÖ Landesregierung
- › LR DI Ludwig SCHLERITZKO, NÖ Landesregierung³
- › LR Ulrike KÖNIGSBERGER-LUDWIG, NÖ Landesregierung
- › LAbg. Richard PUNZ, BA

Sozialversicherung

- › LSA-Vorsitzender Komm.-Rat Ing. Norbert FIDLER, ÖGK
- › LSA-Vorsitzender Robert LEITNER, ÖGK
- › LSL Thomas RIES, ÖGK
- › FBL Dr. Arno MELITOPULOS, ÖGK
- › Dir.-Stv. Mag. Hartmut SCHNEIDER, BVAEB
- › Ersatzmitglied: Dir. Dr. Johann TRITREMME, SVS

Bundesministerium für Gesundheit

- › Gruppenleiter Mag. Stefan EICHWALDER
- › Ersatzmitglied: Abteilungsleiter Mag. Thomas WOREL

Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ

- › Präsident Dr. Harald SCHLÖGEL
- › Ersatzmitglied: Dr. Josef SATTLER

Landes Zahnärztekammer für NÖ

- › Präsident OMR DDr. Hannes GRUBER
- › Ersatzmitglied: Dr. Markus KRIEGLER

Österreichische Apothekerkammer, Landesgeschäftsstelle NÖ

- › Präsident Mag. pharm. Heinz HABERFELD
- › Ersatzmitglied: Vizepräsidentin Mag. pharm. Elisabeth BIERMEIER

NÖ Gemeindebund der ÖVP

- › Präsident BO Bgm. DI Johannes PRESSL
- › Vizepräsidentin Bgm. Brigitte RIBISCH

Verband sozialdemokratischer Gemeindevertreter in NÖ

- › Stadtrat Dir. Günter STEINDL
- › Ersatzmitglied: BR Bgm. Christian FISCHER

NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft

- › Mag. Michael PRUNBAUER
- › Dr. Susanne SCHÖBERL

NÖ Landesgesundheitsagentur

- › Vorstand Mag. Mag. (FH) Konrad KOGLER
- › Vorstand DI Alfred ZENS, MBA
- › Dir. Dr. Markus KLAMMINGER
- › Mag. Dr. Gabriele POLANEZKY, MSc

Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflege- verband (ÖGKV), Landesverband NÖ

- › Michaela SCHALLER
- › Ersatzmitglied: Markus GOLLA

DV der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) Österreichs

- › Anna GLÜCK
- › Ersatzmitglied: Präsidentin Mag. Gabriele JAKSCH

Arbeitsgemeinschaft für Pflege und Betreuung

- › Gerlinde GÖSCHELBAUER, MSc, MBA
- › Ersatzmitglied: Mag. Lenka PAVLANKSA, MSc
- › Ersatzmitglied: Horst WINKLER, MBA

Dachverband NÖ Selbsthilfe

- › Vorstandsvorsitzender Dipl. KH-BW Ronald SÖLLNER
- › Ersatzmitglied: Mag. Susanne DEIMEL-ENGLER

MITGLIEDER OHNE STIMMRECHT

Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

- › Viktoria-Maria SIMON, MA
- › Ersatzmitglied: Mag. Eva VLCEK, MA

² Stand: Dezember 2024

³ Aufgrund NÖGUS-G 2006 § 6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

SITZUNGEN DER NÖ GESUNDHEITSPLATTFORM 2024

Tagesordnungspunkte der 41. Sitzung der Gesundheitsplattform am 24.06.2024

- › Genehmigungspflichtige Leistungen gemäß LKF-Modell 2024
- › Bewilligung ausgewählter medizinischer Einzelleistungen einzelner NÖ Klinikstandorte
- › Strukturmaßnahmen an den NÖ Landes- und Universitätskliniken
- › Begründete Stellungnahme Allergieambulatorium Dr. Grabner, Wiener Neustadt
- › Begründete Stellungnahme Ambulatorium für chronische Erkrankungen Valach OG, Klosterneuburg
- › Begründete Stellungnahme Privatklinik Hollenburg
- › Bericht Gesundheitsförderung und Prävention
- › Endabrechnung der NÖ Fondskrankenanstalten 2023
- › Endabrechnung Strukturmittel gemäß § 3 Abs. 4 NÖGUS-Gesetz 2006 für das Jahr 2023
- › Rechnungsabschluss des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2023
- › Voranschlagsrichtlinie 2025 für die NÖ Fondskrankenanstalten
- › Bestellung Abschlussprüfer für die Rechnungsabschlüsse 2024-2026
- › Fachhochschul-Studiengänge nicht-ärztliche Gesundheitsberufe: Finanzierung
- › Universität für Weiterbildung Krems: Evidenzbasierte Versorgungsforschung

Tagesordnungspunkte der 42. Sitzung der Gesundheitsplattform am 16.12.2024

- › Intensivmedizinische Einheiten gemäß LKF 2025
- › Begründete Stellungnahme Convaless KO GmbH, Korneuburg
- › Genehmigungspflichtige Leistungen
- › Bericht Gesundheitsförderung und Prävention
- › Arbeitsprogramm Gesundheitsförderung und Prävention 2025
- › Verteilung der Investitionszuschüsse im Jahr 2024
- › LKF-Mittel und finanzielle Gebarung der NÖ Universitäts- und Landeskliniken im Jahr 2025
- › Strukturmittel gemäß § 3 Abs. 4 NÖGUS-Gesetz 2006 im Jahr 2025
- › Voranschlag des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds 2025
- › Festlegung des stationären und ambulanten Punktwerts für sozialversicherte Patientinnen und Patienten für das Jahr 2025
- › Strukturmittel 2025 - Mittel für strukturfördernde Maßnahmen
- › Strukturmittel 2023 - Verwendungsnachweis der Mittel für strukturfördernde Maßnahmen
- › Bericht über den Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung der Investitionszuschüsse 2023 für ausgeführte Bauvorhaben
- › FH-Studiengang Biomedizinische Analytik - dislozierter Standort Tulln: Finanzierung Investitionskosten
- › Praktikumsverwaltungsdatenbank 2.0: Projektstatus
- › Dachverband der NÖ Selbsthilfe - Projektförderung
- › Dachverband der NÖ Selbsthilfe - Jahresförderung
- › Dachverband der NÖ Selbsthilfe - Sekundär- und Tertiärprävention
- › Anpassung Mitarbeiterstand der Gesundheitsberatung 1450

Umlaufbeschlüsse

01.02.2024

- › Bestellung eines stellvertretenden Geschäftsführers des NÖGUS

04.03.2024

- › NÖ Gesundheits- und Sozialfonds; Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023

NÖ Landes-Zielsteuerungskommission

Die Aufgaben des NÖGUS in den Bereichen „Angelegenheiten der Zielsteuerung“ sowie „Bereich Soziales“ (§ 2 Abs. 4 und 5 NÖGUS-G 2006) werden durch die Landes-Zielsteuerungskommission erfüllt. Land und

Sozialversicherung informieren und konsultieren einander, wenn es um operative und finanzielle Angelegenheiten zur Leistungserbringung im Gesundheitswesen geht.

AUFGABEN DER NÖ LANDES-ZIELSTEUERUNGSKOMMISSION

IM BEREICH SOZIALES (PLANUNG DER VERSORGUNGSSTRUKTUREN FÜR PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTE SOWIE PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN) U. A.:

- › Regelmäßige Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans
- › Abstimmung der Ressourcenplanung zwischen dem Gesundheitswesen und dem Pflegebereich
- › Koordination und Abstimmung aller Leistungserbringer sowie Koordination, Planung und Steuerung aller Leistungen der psychosozialen, sozialpsychiatrischen und sozialpädiatrischen Versorgung in jedem Lebensalter

IM BEREICH DER ANGELEGENHEITEN DER ZIELSTEUERUNG U. A.:

- › Beschluss des Landes-Zielsteuerungsübereinkommens für eine Dauer von vier Jahren
- › Koordination, Abstimmung und Festlegung aller aus dem Zielsteuerungsvertrag und dem vierjährigen Landes-Zielsteuerungsübereinkommen resultierenden Aufgaben zur Umsetzung
- › Mitwirkung am bundesweiten Monitoring und Behandlung des Monitoringberichts
- › Umsetzung der Regelungen für vertragliche und gemeinsam von der Sozialversicherung und den Ländern zu verantwortende sektorenübergreifende Finanzierungs- und Verrechnungsmechanismen auf Landesebene (z. B. Spitalsambulanzen, Gruppenpraxen und niedergelassene Fachärztinnen und Fachärzte, tagesklinische Versorgung, innovative Versorgungsformen etc.); Sicherstellung der Umsetzung von vereinbarten innovativen Modellen zur sektorenübergreifenden Finanzierung des ambulanten Bereichs
- › Angelegenheiten des Regionalen Strukturplans Gesundheit (RSG)
- › Strategie zur Gesundheitsförderung
- › Angelegenheiten des Gesundheitsförderungsfonds
- › Mitwirkung bei der Umsetzung von Qualitätsvorgaben für die Erbringung von intra- und extramuralen Gesundheitsleistungen
- › Umsetzung von Vorgaben zum Nahtstellenmanagement



MITGLIEDER DER NÖ LANDES- ZIELSTEUERUNGSKOMMISSION 2024

Die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen zusammen.⁴

Land Niederösterreich

- › LR Mag. Dr. Christoph LUISSE, NÖ Landesregierung
- › LR DI Ludwig SCHLERITZKO, NÖ Landesregierung⁵
- › LR Ulrike KÖNIGSBERGER-LUDWIG, NÖ Landesregierung
- › LAbg. Richard PUNZ, BA

Vertreter der Sozialversicherung

- › LSA-Vorsitzender Robert LEITNER, ÖGK
- › LSA-Vorsitzender Komm.-Rat Ing. Norbert FIDLER, ÖGK
- › LSL Thomas RIES, ÖGK
- › FBL Dr. Arno MELITOPULOS, ÖGK
- › Dir. Dr. Johann TRITREMME, SVS

Vertreter des Bundesministeriums für Gesundheit

- › Gruppenleiter Mag. Stefan EICHWALDER

Ersatzmitglieder

- › Dir.-Stv. Mag. Hartmut SCHNEIDER, BVAEB
- › Abteilungsleiter Mag. Thomas WOREL, BMSGPK
- › Abteilungsleiter-Stv. Mag. Patrick SITTER, BMSGPK

LANDES-ZIELSTEUERUNGSKOORDINATOREN

Die Kurie des Landes sowie die Kurie der Sozialversicherung der Landes-Zielsteuerungskommission bestellen jeweils einen Landes-Zielsteuerungskoordinator. Die zwei gleichberechtigten, ehrenamtlichen Koordinatoren – Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas Klestil und Mag. (FH) Johannes Angerer – bereiten die Sitzungen der Landes-Zielsteuerungskommission vor und nehmen Aufgaben wahr, die sich durch Beschlüsse der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission ergeben.

SITZUNGEN DER LANDES- ZIELSTEUERUNGSKOMMISSION 2024

Tagesordnungspunkte der 22. Sitzung der Landes-Zielsteuerungskommission am 24.06.2024

- › 12. Monitoringbericht der Arbeitsgruppe MR-Frequenzen
- › Priorisierung PVE Planung und Vereinbarung zur Mitfinanzierung in der Primärversorgung
- › Umsetzung PVZ Tulln
- › PVE für Kinder- und Jugendheilkunde – Planung und Mitfinanzierung
- › Rechnungsabschluss des NÖ Gesundheitsförderungsfonds für das Jahr 2023
- › NÖ Gesundheitsförderungsfonds Mittel und Projekte 2024 – Nachtragsvoranschlag
- › Herzmobil NÖ – Konzept zur Umsetzung
- › Erweiterung Acute Community Nursing in NÖ: Finanzierung
- › Lehrpraxisförderung Allgemeinmedizin – Fortsetzung
- › Initiative e-Transportschein in Niederösterreich

Tagesordnungspunkte der 23. Sitzung der Landes-Zielsteuerungskommission am 16.12.2024

- › NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2024-2028
- › Gesundheitsförderungsfonds, Mittel und Projekte 2025
- › Vorhaben gemäß Art. 31 der Art. 15a B-VG-Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens
- › Demenz-Service NÖ – Fortführung des Projekts 2025
- › Gemeinsam Gut Entscheiden (GGE) – Choosing Wisely – Fortsetzung
- › Primärversorgung – Statusbericht inkl. personelle Ausstattung
- › Primärversorgung – Monitoringbericht
- › Hospiz- und Palliativfondsgesetz (HosPalFG), Vereinbarung im Rahmen der Zielsteuerung für die Jahre 2025-2027
- › Vorgehensweise Langzeitbeatmung
- › RSG NÖ 2030 – Vorarbeiten

Umlaufbeschlüsse

23.05.2024

- › Bundes-Monitoringbericht 2024 (Berichtsjahr 2023)

14.11.2024

- › Stellungnahme zum Finanzzielmonitoring – halbjährlicher Kurzbericht Oktober 2024
- › Vereinbarung zur Mitfinanzierung in der Primärversorgung für Kinder und Jugendliche
- › Umsetzung PVN Enns-Ennsdorf (Netzwerkstandort Ennsdorf)
- › Zielbild für NÖ 2030 – Großgeräte MR und CT

⁴ Stand: Dezember 2024

⁵ Aufgrund NÖGUS-G 2006 § 6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

Der Ständige Ausschuss

Der Ständige Ausschuss ist ebenfalls ein Organ des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds. Er dient zur Vorbereitung der Kurie des Landes auf Gesundheitsplattform und Landes-Zielsteuerungskommission. Den Vorsitz führt Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser.

Die Mitglieder setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen zusammen:

Land Niederösterreich

- › LR Mag. Dr. Christoph LUISSE, NÖ Landesregierung
- › LR DI Ludwig SCHLERITZKO⁶, NÖ Landesregierung
- › LR Ulrike KÖNIGSBERGER-LUDWIG, NÖ Landesregierung
- › LR Mag. Susanne ROSENKRANZ, NÖ Landesregierung

NÖ Landtagsklubs

- › LAbg. DI Franz DINHOBL, Landtagsklub Volkspartei NÖ
- › KOSTv. LAbg. Bgm. Anton KASSER, Landtagsklub Volkspartei NÖ
- › LAbg. Christoph KAUFMANN, MAS, Landtagsklub Volkspartei NÖ
- › LAbg. Edith MÜHLBERGHUBER, Landtagsklub FPÖ
- › LAbg. Richard PUNZ, BA, Landtagsklub FPÖ
- › LAbg. Mag. Karin SCHEELE, Landtagsklub SPÖ
- › Ersatzmitglied: Stefan HOFSTETTER, Landtagsklub SPÖ

NÖ Gemeindevertreterverbände

- › Präsident BO Bgm. DI Johannes PRESSL, NÖ Gemeindevertreterverbände
- › Stadtrat Dir. Günter STEINDL, Verband sozialdemokratischer NÖ Gemeindevertreterverbände

NÖ Landesgesundheitsagentur (ohne Stimmrecht)

- › Dir. Dr. Markus KLAMMINGER, NÖ Landesgesundheitsagentur
- › Vorstand Mag. Mag. (FH) Konrad KOGLER, NÖ Landesgesundheitsagentur

Bei Bedarf werden Experten und Expertinnen aus weiteren Bereichen hinzugezogen.

⁶Aufgrund NÖGUS-G 2006 § 6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

Die Nieder- österreichischen Krankenanstalten

Fondskrankenanstalten, also Krankenhäuser, die über die Mittel des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds finanziert werden, entsprechen in Niederösterreich den Universitäts- und Landeskliniken der NÖ Landesgesundheitsagentur.

Standorte

GESUNDHEIT MOSTVIERTEL GMBH

Landeskrankenhaus Amstetten

Operative Leistungen: 11.041
Stationäre Aufenthalte: 17.280
Ambulante Kontakte: 204.641

Krankenhausstraße 21
3300 Amstetten
Tel.: 07472 9004-0
office@amstetten.lknoe.at
www.amstetten.lknoe.at

Landeskrankenhaus Mauer

Operative Leistungen: -
Stationäre Aufenthalte: 3.142
Ambulante Kontakte: 21.482

Hausmeninger Straße 221
3362 Mauer
Tel.: 07475 9004-0
office@mauer.lknoe.at
www.mauer.lknoe.at

Landeskrankenhaus Melk

Operative Leistungen: 3.385
Stationäre Aufenthalte: 7.473
Ambulante Kontakte: 51.060

Krankenhausstraße 11
3390 Melk
Tel.: 02752 9004-0
office@melk.lknoe.at
www.melk.lknoe.at

Landeskrankenhaus Scheibbs

Operative Leistungen: 5.978
Stationäre Aufenthalte: 8.387
Ambulante Kontakte: 97.385

Eisenwurzengasse 26
3270 Scheibbs
Tel.: 07482 9004-0
office@scheibbs.lknoe.at
www.scheibbs.lknoe.at

Landeskrankenhaus Waidhofen/Ybbs

Operative Leistungen: 7.577
Stationäre Aufenthalte: 9.079
Ambulante Kontakte: 75.583

Ybbsitzerstraße 112
3340 Waidhofen/Ybbs
Tel.: 07442 9004-0
office@waidhofen-ybbs.lknoe.at
www.waidhofen-ybbs.lknoe.at

GESUNDHEIT REGION MITTE GMBH

Landeskrankenhaus Klosterneuburg

Operative Leistungen: 4.503
Stationäre Aufenthalte: 5.193
Ambulante Kontakte: 46.758

Kreutzergasse 12-14
3400 Klosterneuburg
Tel.: 02243 9004-0
office@klosterneuburg.lknoe.at
www.klosterneuburg.lknoe.at

Universitätsklinikum St. Pölten-Lilienfeld

Operative Leistungen: 37.253
Stationäre Aufenthalte: 50.233
Ambulante Kontakte: 739.082

Universitätsklinikum St. Pölten
Dunant-Platz 1
3100 Sankt Pölten
Tel.: 02742 9004-0
office@stpoelten.lknoe.at
www.stpoelten.lknoe.at

Landeskrankenhaus Lilienfeld
Im Tal 2
3180 Lilienfeld
Tel.: 02762 9004-0
office@lilienfeld.lknoe.at
www.lilienfeld.lknoe.at

Universitätsklinikum Krems

Operative Leistungen: 12.487
Stationäre Aufenthalte: 21.963
Ambulante Kontakte: 242.385

Mitterweg 10
3500 Krems an der Donau
Tel.: 02732 9004-0
office@krems.lknoe.at
www.krems.lknoe.at

Universitätsklinikum Tulln

Operative Leistungen: 6.834
Stationäre Aufenthalte: 13.541
Ambulante Kontakte: 166.654

Alter Ziegelweg 10
3430 Tulln an der Donau
Tel.: 02272 9004-0
office@tulln.lknoe.at
www.tulln.lknoe.at

GESUNDHEIT THERMENREGION GMBH

Landeskrankenhaus Baden-Mödling

Operative Leistungen: 20.877
Stationäre Aufenthalte: 31.761
Ambulante Kontakte: 460.056

Landeskrankenhaus Baden
Waltersdorfer Straße 75
2500 Baden bei Wien
Tel.: 02252 9004-0
office@baden.lknoe.at
www.baden.lknoe.at

Landeskrankenhaus Mödling
Sr. M. Restituta-Gasse 12
2340 Mödling
Tel.: 02236 9004-0
office@moedling.lknoe.at
www.moedling.lknoe.at

Landeskrankenhaus Mödling Standort Hinterbrühl
Fürstenweg 8, 2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236 9004-12501
office@moedling.lknoe.at

Universitätsklinikum Hocegg

Operative Leistungen: 22
Stationäre Aufenthalte: 5.552
Ambulante Kontakte: 16.049

Hocegger Straße 88
2840 Grimmenstein
Tel.: 02644 6300-0
office@hocegg.lknoe.at
www.hocegg.lknoe.at

Universitätsklinikum Neunkirchen

Operative Leistungen: 7.044
Stationäre Aufenthalte: 11.573
Ambulante Kontakte: 108.754

Peischinger Straße 19
2620 Neunkirchen
Tel.: 02635 9004-0
office@neunkirchen.lknoe.at
www.neunkirchen.lknoe.at

Universitätsklinikum Wiener Neustadt

Operative Leistungen: 35.273
Stationäre Aufenthalte: 34.779
Ambulante Kontakte: 582.401

Corvinusring 3-5
2700 Wiener Neustadt
Tel.: 02622 9004-0
office@wienerneustadt.lknoe.at
www.wienerneustadt.lknoe.at

GESUNDHEIT WALDVIERTEL GMBH**Landesklinikum Gmünd-Waidhofen/Thaya-Zwettl**

Operative Leistungen: 16.980
Stationäre Aufenthalte: 26.176
Ambulante Kontakte: 186.368

Landesklinikum Gmünd
Conrathstraße 17
3950 Gmünd
Tel.: 02852 9004-0
office@gmuend.lknoe.at
www.gmuend.lknoe.at

Landesklinikum Waidhofen/Thaya
Moritz-Schadek-Gasse 31
3830 Waidhofen an der Thaya
Tel.: 02842 9004-0
office@waidhofen-thaya.lknoe.at
www.waidhofen-thaya.lknoe.at

Landesklinikum Zwettl
Propstei 5
3910 Zwettl
Tel.: 02822 9004-0
office@zwettl.lknoe.at
www.zwettl.lknoe.at

Landesklinikum Horn-Allentsteig

Operative Leistungen: 21.850
Stationäre Aufenthalte: 14.971
Ambulante Kontakte: 222.838

Landesklinikum Horn
Spitalgasse 10
3580 Horn
Tel.: 02982 9004
office@horn.lknoe.at
www.horn.lknoe.at

Landesklinikum Allentsteig
Bahnhofstraße 35
3804 Allentsteig
Tel.: 02824 2235
office@allentsteig.lknoe.at
www.allentsteig.lknoe.at

GESUNDHEIT WEINVIERTEL GMBH

Landeskrlinikum Hainburg

Operative Leistungen: 3.262
Stationäre Aufenthalte: 5.940
Ambulante Kontakte: 73.572

Hofmeisterstraße 70
2410 Hainburg an der Donau
Tel.: 02165 9004-0
office@hainburg.lknoe.at
www.hainburg.lknoe.at

Landeskrlinikum Hollabrunn

Operative Leistungen: 7.786
Stationäre Aufenthalte: 6.595
Ambulante Kontakte: 60.177

Robert-Löffler-Straße 20
2020 Hollabrunn
Tel.: 02952 9004-0
office@hollabrunn.lknoe.at
www.hollabrunn.lknoe.at

Landeskrlinikum Korneuburg - Stockerau

Operative Leistungen: 10.949
Stationäre Aufenthalte: 12.270
Ambulante Kontakte: 136.526

Landeskrlinikum Korneuburg
Wiener Ring 3-5
2100 Korneuburg
Tel.: 02262 9004-0
office@korneuburg.lknoe.at
www.korneuburg.lknoe.at

Landeskrlinikum Stockerau
Landstraße 18
2000 Stockerau
Tel.: 02266 9004-0
office@stockerau.lknoe.at
www.stockerau.lknoe.at

Landeskrlinikum Mistelbach - Gänserndorf

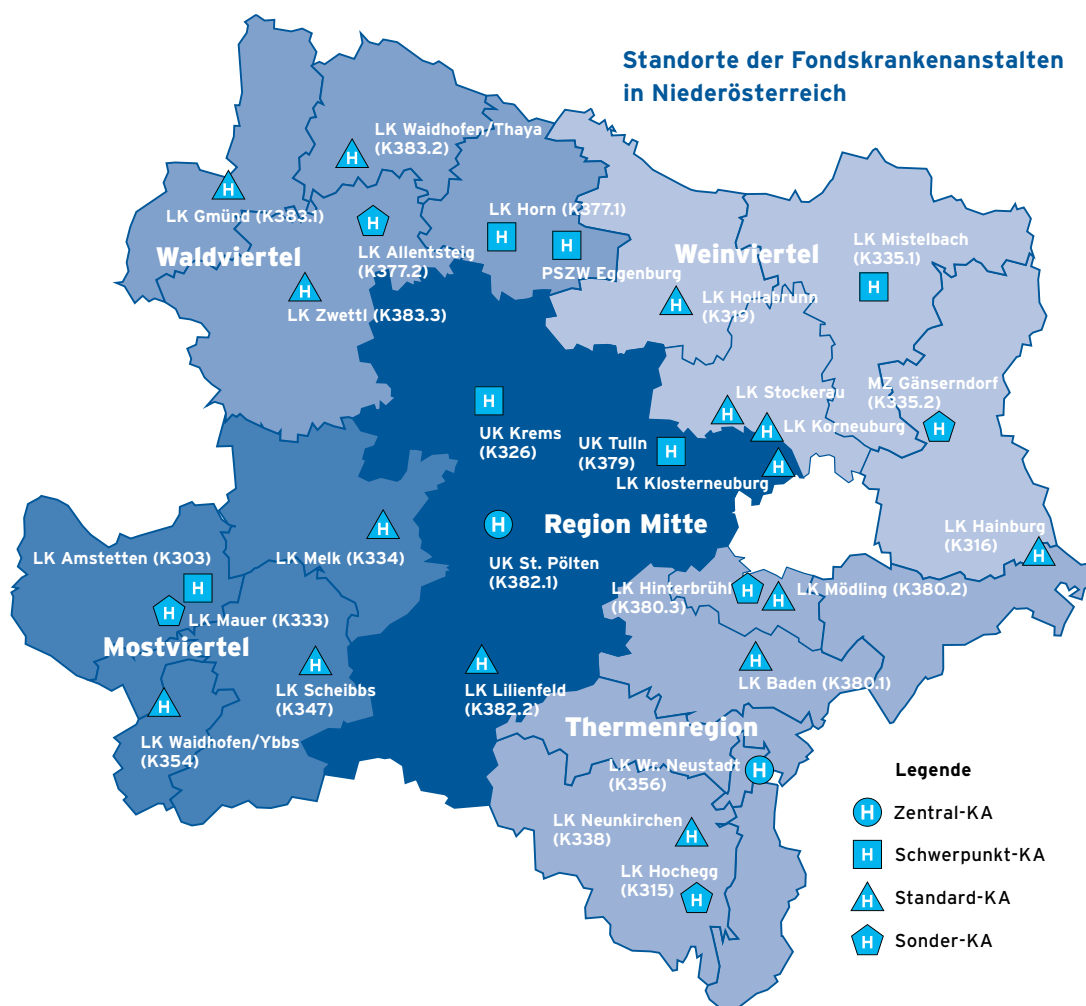
Operative Leistungen: 36.157
Stationäre Aufenthalte: 25.540
Ambulante Kontakte: 341.180

Landeskrlinikum Mistelbach
Liechtensteinstraße 67
2130 Mistelbach
Tel.: 02572 9004-0
office@mistelbach.lknoe.at
www.mistelbach.lknoe.at

Medizinisches Zentrum Gänserndorf
Barbaraheimstraße 18
2230 Gänserndorf
Tel.: 02282 9004-0
mzg.leitstelle@mistelbach.lknoe.at
www.gaenserndorf.lknoe.at

Entwicklung der Leistungen in den NÖ Fondskrankenanstellen gesamt 2018-2024

KENNZAHL	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Stationäre Aufenthalte	349.195	346.875	282.858	290.230	297.956	307.909	315.310
Stationäre Kontakte	423.392	419.464	357.625	359.694	368.934	378.300	387.435
Ambulante Besuche	2.278.669	2.338.985	1.819.572	2.024.860	2.107.433	2.213.466	2.290.849
Ambulante Kontakte	3.393.327	3.538.266	2.863.692	3.272.060	3.482.920	3.620.732	3.788.697
Belagstage	1.960.009	1.936.958	1.642.039	1.661.292	1.655.493	1.729.811	1.764.149
Durchschnittliche Verweildauer (in Tagen)	5,6	5,6	5,8	5,7	5,6	5,6	5,6



Finanzen

Die Mittel des Fonds bestehen aus Beiträgen der Bundesgesundheitsagentur, des Landes, der Sozialversicherung und der Gemeinden sowie aus zusätzlichen Mitteln, die aufgrund der Vereinbarung über den Finanzausgleich zur Verfügung gestellt werden, aus Mitteln der Träger der Sozialhilfe, Mitteln nach dem Gesundheits- und Sozialbereich-Beihilfengesetz (GSBG), Mitteln des NÖ Krankenanstaltensprengels und der Standortgemeinden sowie sonstigen Mitteln.

Das Vermögen des Fonds wird in einem von der Landesgebarung getrennten Verrechnungssystem geführt. Weiters verwaltet der Fonds das Sondervermögen ohne Rechtspersönlichkeit mit der Bezeichnung „Gesundheitsförderungsfonds“.

Den größten Anteil innerhalb der Aufwendungen des NÖGUS machen die Gebühren für LDF-Punkte aus. LDF steht für „Leistungsorientierte Diagnosenfallgruppen“, diese werden im Rahmen des LKF-Systems festgelegt.

Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF)

Die leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF) regelt mithilfe eines Bepunktungssystems bundesweit einheitlich, wie stationäre und ambulante Krankenhausaufenthalte durch öffentliche Mittel (im Rahmen der Landesgesundheitsfonds und des Privatkanneanstalten-Finanzierungsfonds, kurz PRIKRAF) finanziert werden.

Die Idee des Modells ist, dass die Punkte den Aufwands- und Ressourceneinsatz eines Spitalsaufenthalts anteilig widerspiegeln. Auf Basis dieser Punkte werden dann die Leistungen über die Landesgesundheitsfonds abgerechnet.

Das LKF-System legt dazu Punkte für jede Behandlung und auch für Intensivbehandlungen, Sonderbereiche (wie etwa palliativ-medizinische Einrichtungen) und Spezialfälle (wie tagesklinische Aufenthalte) sowie bestimmte Fallpauschalen fest. Fallpauschalen bestehen aus einer Leistungskomponente (bestimmte Behandlungen) und aus einer Tageskomponente (Basisversorgung, ärztliche und pflegerische Betreuung).

Neben bundesweit einheitlichen Vorgaben (LKF-Kernbereich) können die Länder im Rahmen des LKF-Steuerungsbereichs zudem auch länderspezifische Besonderheiten berücksichtigen.

Im LKF-System festgelegt wird zudem, wie viel über das System finanziert wird und wie die Punktwerte ermittelt werden. Thematisiert werden können – im Rahmen des LKF-Steuerungsbereichs – auch bestimmte Versorgungsfunktionen von Krankenanstalten sowie zusätzliche Regelungen zur Finanzierung von weiteren Leistungsbereichen.

Die Landesgesundheitsfonds sind dabei betragsmäßig so zu dotieren, dass zumindest 51 % der laufenden Kosten der Krankenanstalten durch marktmäßige Umsätze (Erlöse) finanziert werden.

Durch die Möglichkeit, im Rahmen des LKF-Systems die Dotierung des Kernbereichs im Landesgesundheitsfonds festzulegen, können sich trotz bundeseinheitlicher Bepunktung der Fallpauschalen bei der Verteilung der Mittel unterschiedliche Punktwerte auf Landesebene ergeben.

Das LKF-Modell wird stetig weiterentwickelt. Jedes Jahr sind Neuerungen und Änderungen möglich. Neue Leistungspositionen können ergänzt, Fallpauschalen überarbeitet werden usw. Alle ca. sieben Jahre kommt es zu größeren Änderungen (z. B. Neubewertung von Fallpauschalen) – wie etwa für das LKF-Modell 2025.

Im NÖGUS wird die Dokumentation der NÖ Kliniken nach dem LKF-Modell des Bundes (stationäre und ambulante Daten/Punkte, Intensivdaten, Kostenrechnungs- und Statistikdaten der NÖ Kliniken) gesammelt, geprüft, aufbereitet und bereitgestellt. Kriterien für die Plausibilitäts- und Qualitätsprüfung werden festgelegt, Prüfungen durchgeführt und Maßnahmen bei Abweichungen abgeleitet.

In Bezug auf das LKF-System kommt es auch zu Kostenerstattungsanfragen und Abrechnungsfragestellungen, die durch den NÖGUS beantwortet werden müssen.

PROZESS: VON DER DATENMELDUNG ZUR PUNKTEERMITTLUNG

- › Daten zu Krankenhausaufenthalten, Leistungen, Diagnosen etc. werden in den Krankenhäusern dokumentiert und spätestens bis zum 10. des Folgemonats an die LGA-Zentrale übermittelt.
- › Die LGA-Zentrale exportiert die Daten.
- › Diese Daten (Textdateien und Format) werden – in österreichweit einheitlicher Form und aufgeteilt auf Basisdaten, Diagnosedaten, Leistungsdaten und Scoringdaten – automatisiert an den NÖGUS weitergeleitet.
- › Dabei werden österreichweit standardisierte Plausibilisierungsprüfungen durchgeführt, d. h. das System checkt, ob die Daten richtig sein können. Ist das nicht der Fall, erfolgt keine Übernahme in die Datenbank, und das NÖGUS-Datenmanagement wird über den möglichen Fehler informiert.
- › Nach Routineprüfungen im NÖGUS wird der Punktestand je Krankenanstalt (getrennt nach stationär und spitalsambulant) an die Finanzabteilung des NÖGUS übermittelt. Die Zahlungen können veranlasst werden.

Strukturmittel

Unter den verschiedenen Aufwendungen des NÖGUS sind neben den Gebühren für LDF-Punkte auch die Strukturmittel zu finden.

Ein Anteil von den Zuschüssen für krankenhausentlastende Maßnahmen wird für verschiedene Projekte im Rahmen dieser „Strukturmittel“ genutzt. In welche Initiativen diese Mittel fließen, wird in der Gesundheitsplattform von Land und Sozialversicherung entschieden.

Zu diesen Strukturmitteln zählen beispielsweise Gelder für Notarzteinsatzfahrzeugdienste in Niederösterreich, verschiedene mobile Dienste der Hauskrankenpflege oder auch Übergangspflege bzw. Übergangsbetreuungsangebote.

Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und Strukturreformen

In der Zielsteuerungsperiode 2024 bis 2028 stehen gemäß Art. 31 der Art. 15a B-VG-Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens zusätzliche Mittel zur Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und für Strukturreformen zur Verfügung. In diesem Rahmen wurden in der Sitzung der Landes-Zielsteuerungskommission vom 16. Dezember 2024 folgende neue sowie bestehende Projekte, die ausgebaut werden, erfasst.

Vorhaben der NÖ Landesgesundheitsagentur:

- › **LGA Clearing/Leitstellen-Arzt (1450):** Durch die Entwicklungen der Digitalisierung und Telekommunikation hat es sich in den letzten Jahren auch in der Notfallmedizin etabliert, Ärzte nicht nur direkt am Patienten, sondern auch ergänzend zu nichtärztlichen Gesundheitsberufen vor Ort via Telekonsultation einzusetzen.
- › **IVOM:** Behandlung des Krankheitsbildes der Makuladegeneration durch die MEL BG030
- › **Immuntherapie (inkl. Heimtherapie):** Das Ziel ist es, einen einheitlichen, bundesweiten Vertrag zu schließen der langfristig die Konditionen definiert und die Ambulantisierung erlaubt.

- › **Ambulante Chemotherapie:** Medikamentöse Krebstherapien (v. a. Immuntherapien) – in den NÖ Landes- und Universitätskliniken wird diese Behandlung so weit wie möglich spitalsambulant vorgenommen
- › **Tageskliniken bzw. Ambulanzen für Psychiatrie** (in Form ambulanter Betreuungsplätze)
- › **Tageskliniken bzw. Ambulanzen für Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP)** (in Form ambulanter Betreuungsplätze)
- › **Verlagerung in den ambulanten Bereich:** Augenversorgung – Katarakt, Augenlid
- › **Verlagerung in den ambulanten Bereich:** Ortho/Trauma – Handchirurgie, Kniearthroskopie
- › **Etablierung Palliativstation LK Hollabrunn:** Implementierung einer Palliativmedizinischen Station mit 6 Betten
- › **KJPP-Akutambulanz LK Mauer**
- › **Herzschrittmacher (Kardiologie-Informationssystem):** Teil von RIS/PACS
- › **Datenaustausch PVE Wienerwald-Notruf NÖ-LGA**

Vorhaben des NÖGUS:

- › **Acute Community Nursing (ACN):** Erweiterung
- › **Arthroseversorgung:** Zur konservativen Behandlung der verschleißbedingten Gelenkerkrankung kommt im Rahmen eines Pilotprojekts im Raum Krems ein strukturiertes, evidenzbasiertes, orthopädisches Programm zum Einsatz.
- › **Assistierte Peritonealdialyse:** Das Projekt rund um die assistierte Heimdialyse soll ausgehend vom Raum St. Pölten ausgeweitet werden.
- › **Autismusprojekt Süd:** Das Autismuszentrum Sonnenschein mit Hauptsitz in St. Pölten erweitert das Versorgungsgebiet auf den Raum Wiener Neustadt.
- › **Primärversorgungseinheiten (PVE)** sollen weiter ausgebaut werden.
- › **Heimbeatmung:** Bis zu einer bundesweit einheitlichen Lösung gelten vorübergehend alte sowie aktuelle Bestimmungen.
- › **Herzmobil:** Patientinnen und Patienten mit Herzinsuffizienz sollen in diesem Pilotprojekt telepflegerisch betreut werden.
- › **Initiative ärztliche Versorgung in NÖ:** Gemeinden mit nicht besetzten Planstellen werden unter bestimmten Voraussetzungen unterstützt.
- › **Integrierte Versorgung:** Zu diesbezüglichen Maßnahmen zählen spezielle sektorenübergreifende Versorgungsstrukturen bzw. Versorgungsthemen wie etwa Diabetes(-zentren), Frauengesundheitszentren (Endometriose), Schmerzversorgung, Home Treatment (im Bereich der psychiatrischen Versorgung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche) usw.
- › **Wundmanagement-Pilotprojekte:** Die extramurale Basisversorgung für Menschen mit chronischen Wunden soll verbessert und Spitalsambulanzen damit entlastet werden.
- › **E-Health-Strategie und Projekte:** Moderne Technologien unterstützen die Kooperation zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Gesundheits-, Pflege- und Sozialdiensteanbietern, das persönliche Gesundheitsmanagement sowie die Kommunikation und Kooperation zwischen verschiedenen Anbietern in diesen Bereichen.
- › **Terminbuchung:** Aufbau eines Termin-Managementsystems im Rahmen von 1450, unter anderem um Wartezeiten zu reduzieren
- › **Tele-Hausarzt:** Als Erweiterung zur Gesundheitsberatung 1450 soll im Rahmen von 1450 rund um die Uhr auch eine Tele-Allgemeinmedizinerin bzw. ein Tele-Allgemeinmediziner eingebunden werden, um im Rahmen einer Standard-Vorgehensweise für allgemeinmedizinische Tätigkeiten und Beratungen zur Verfügung zu stehen und damit Rettungsdienst, Sekundärtransport und NÖ Leitstelle im laufenden Betrieb medizinisch-fachlich zu unterstützen.
- › **1450 Gesundheitsberatung:** Vergrößerung der Mitarbeiterzahl

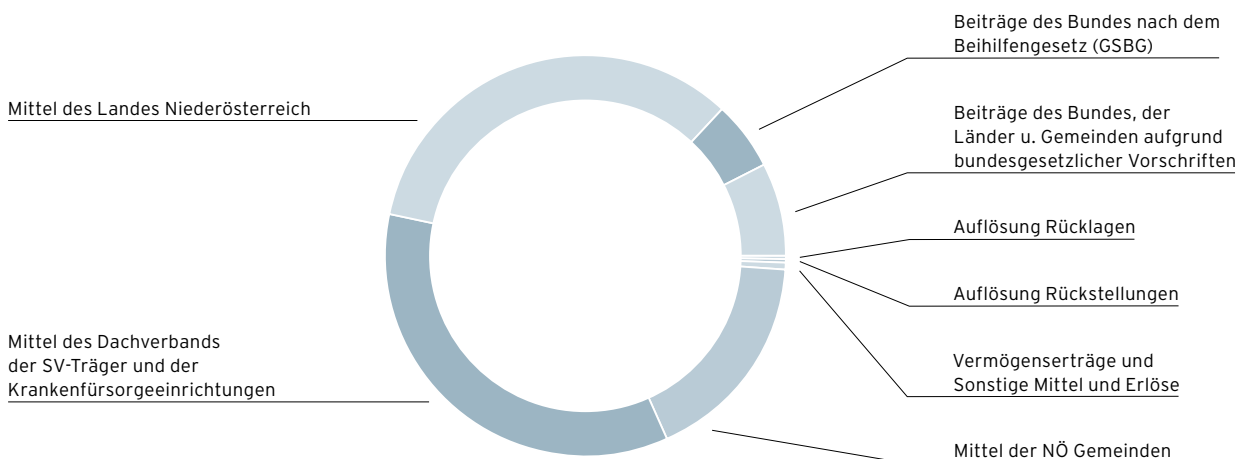
Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2023

Der Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2023 wurde von den Gremien des NÖGUS genehmigt.

ERTRÄGE 2023

IN EURO

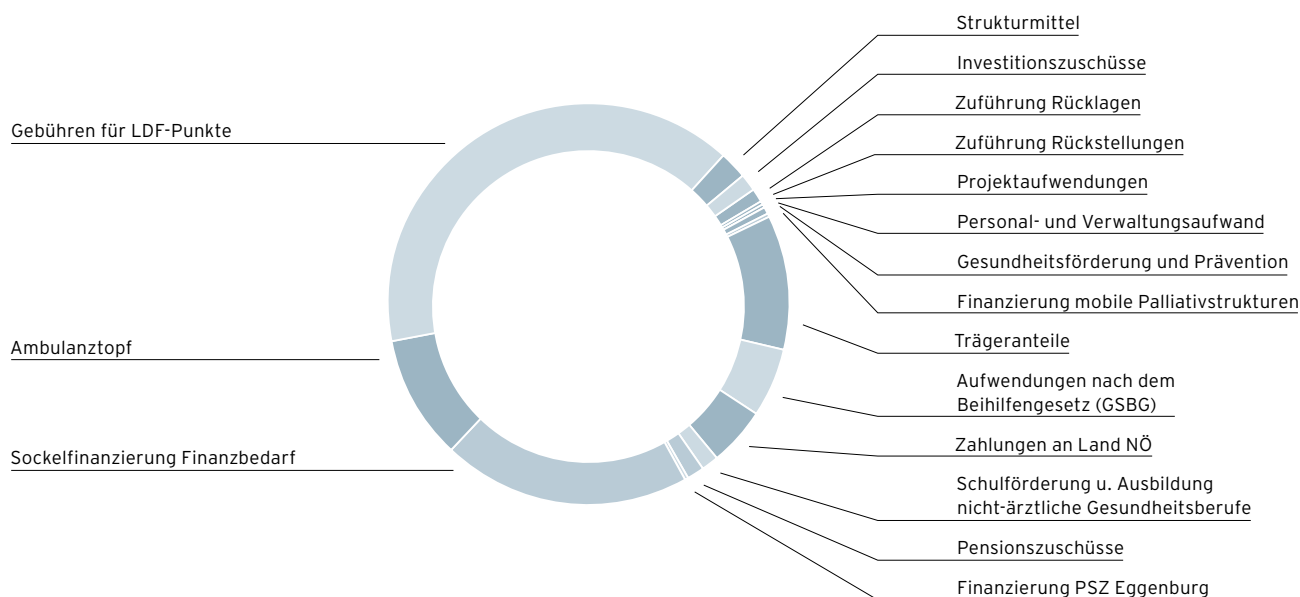
Beiträge des Bundes, der Länder u. Gemeinden aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften	226.816.304,85
Beiträge des Bundes nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	169.184.380,34
Mittel des Landes Niederösterreich	1.007.317.737,93
Mittel des Dachverbands der SV-Träger und der Krankenfürsorgeeinrichtungen	1.050.419.301,60
Mittel der NÖ Gemeinden	513.039.842,38
Vermögenserträge und Sonstige Mittel und Erlöse	22.615.454,97
Auflösung Rückstellungen	3.236.339,10
Auflösung Rücklagen	6.319.549,21
Gesamtsumme Erträge	2.998.948.910,38



AUFWENDUNGEN 2023

IN EURO

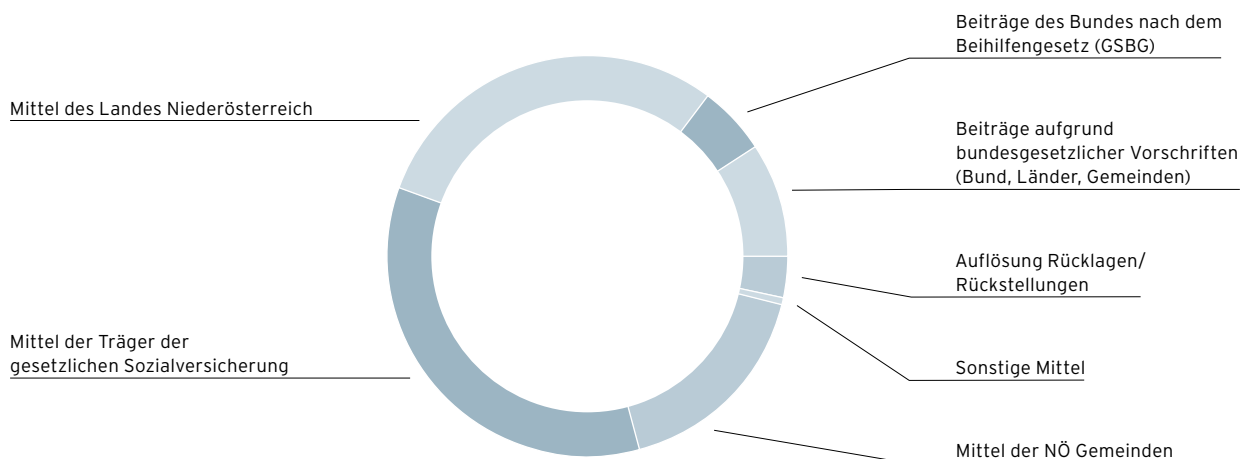
Investitionszuschüsse	49.266.000,00
Strukturmittel	60.457.141,59
Gebühren für LDF-Punkte	1.193.092.564,00
Ambulanztopf	299.854.077,07
Sockelfinanzierung Finanzbedarf	598.777.809,00
Finanzierung PSZ Eggenburg	10.558.256,89
Pensionszuschüsse	40.861.600,00
Schulförderung u. Ausbildung nicht-ärztliche Gesundheitsberufe	42.279.927,14
Zahlungen an Land NÖ	142.907.826,83
Aufwendungen nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	169.184.380,34
Trägeranteile	322.298.293,54
Finanzierung mobile Palliativstrukturen	10.100.779,97
Gesundheitsförderung und Prävention	11.086.211,28
Personal- und Verwaltungsaufwand	277.874,69
Projektaufwendungen	10.709.024,37
Zuführung Rückstellungen	4.974.642,14
Zuführung Rücklagen	32.262.501,53
Gesamtsumme Aufwendungen	2.998.948.910,38



Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2024

ERTRÄGE 2024

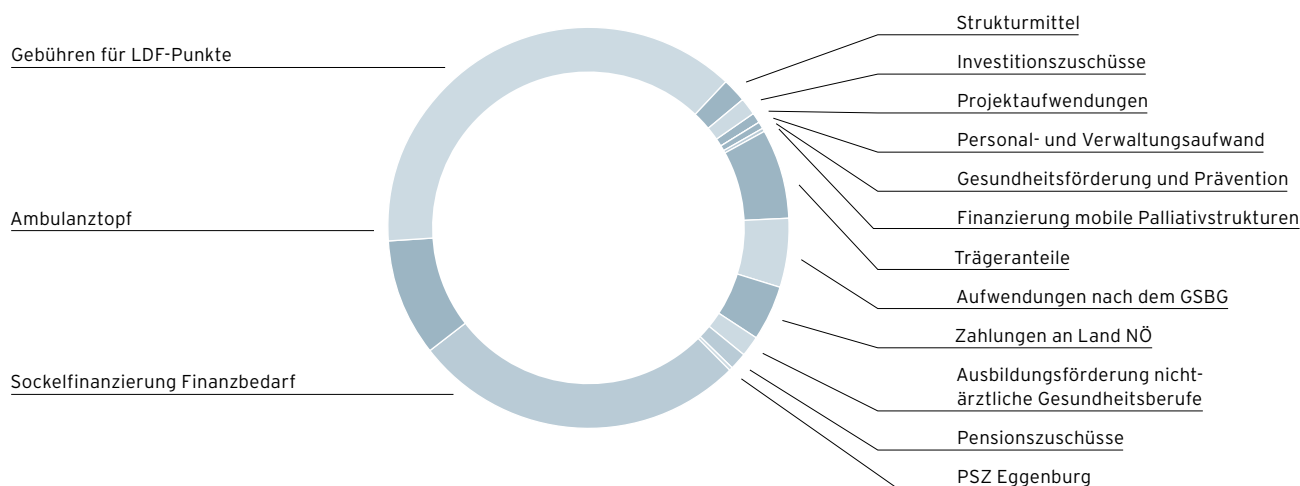
	IN EURO
Beiträge aufgrund bundesgesetzlicher. Vorschriften (Bund, Länder, Gemeinden)	304.860.800
Beiträge des Bundes nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	178.067.800
Mittel des Landes Niederösterreich	973.006.900
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	1.142.868.500
Mittel der NÖ Gemeinden	550.771.400
Sonstige Mittel	21.795.000
Auflösung Rücklagen/Rückstellungen	100.774.000
ERTRÄGE 2024	3.272.144.400



AUFWENDUNGEN 2024

IN EURO

Investitionszuschüsse	49.266.000
Strukturmittel (inkl. Strukturmittel gemäß § 3 Abs. 4 NÖGUS-G 2006)	64.167.400
Gebühren für LDF-Punkte	1.247.188.100
Ambulanztopf	308.752.600
Sockelfinanzierung Finanzbedarf	881.911.300
PSZ Eggenburg	11.107.000
Pensionszuschüsse	44.098.200
Ausbildungsförderung nicht-ärztliche Gesundheitsberufe	50.517.000
Zahlungen an Land NÖ	148.696.400
Aufwendungen nach dem GSBG	178.067.800
Trägeranteile	239.992.500
Finanzierung mobile Palliativstrukturen	11.843.000
Gesundheitsförderung und Prävention	15.089.400
Personal- und Verwaltungsaufwand	495.000
Projektaufwendungen	20.952.700
AUFWENDUNGEN 2024	3.272.144.400



Gesundheitspakt 2040+

Das Projekt

Der Niederösterreichische Gesundheitspakt hat zur Aufgabe, die notwendigen Systemveränderungen zur nachhaltigen Sicherung der intramuralen Gesundheitsversorgung vorzubereiten. Die Ausgangslage ist äußerst angespannt, unter anderem durch die demografischen Entwicklungen, die zu einer deutlichen Überalterung der Bevölkerung sowie zu Verschiebungen und Wanderbewegungen über Versorgungsregionen hinweg führen. Des Weiteren ist eine zunehmende Chronifizierung von Erkrankungen, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen, zu beobachten. Diese Entwicklungen stehen vor dem Hintergrund beschränkt verfügbarer Personalressourcen und belasten in bestimmten Regionen das Gesundheitssystem bereits jetzt schon deutlich.

Um die heutige Versorgungsqualität in der Erst- und Akutversorgung, Rettungskette und Nachsorge aufrechterhalten zu können, bedarf es struktureller Weichenstellungen für die Zukunft. Ebenso sind Anpassungen notwendig, um eine hochwertige Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen, um das Personal für die Zukunft verfügbar zu haben. Mit dem Finanzausgleich für die Jahre 2024-2028 stehen zusätzliche Mittel für Niederösterreich zur Verfügung, die zielgerichtet eingesetzt werden müssen.

PROJEKTAUFTRAGGEBER

Niederösterreichische Landesregierung

FACHGRUPPE GESUNDHEIT

ca. 40 Expertinnen und Experten aus Medizin, Pflege, Wissenschaft, Sozialpartnern, Städten, Gemeinden und vielen weiteren Bereichen

Vorsitzender: Markus Klamming

EXPERTENGREMIUM ZUR AUSARBEITUNG VON EMPFEHLUNGEN

12 Personen

Vorsitzender: Markus Klamming

PROJEKTLEITUNG

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS)

Geschäftsführer: Volker Knestel

und

Gruppe Gesundheit und Soziales (GS3)

Leiter: Filip Deimel

Die NÖ Landesregierung hat daher den Auftrag an das Expertengremium erteilt, Empfehlungen entlang der 7 Leitprinzipien zu erarbeiten. Zur Unterstützung wurden der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) sowie die Gruppe Gesundheit und Soziales (GS3) mit der Projektleitung betraut, um die jeweiligen Sitzungen zu organisieren und dem Expertengremium entsprechende inhaltliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Das Expertengremium hat sich erstmals am 7. März 2024 zum Auftakt zusammengefunden und nachfolgend in 7 Sitzungen, entlang der 7 Leitprinzipien, sowie in 5 Konsolidierungssitzungen und 3 Sitzungen zur Qualitätssicherung Empfehlungen erarbeitet.

Parallel zum Expertengremium erarbeitete die Fachgruppe Gesundheit mit rund 40 Mitgliedern Impulse und Vorschläge zu einzelnen Themenbereichen zur zukünftigen Gesundheitsversorgung der niederösterreichischen Bevölkerung. Die Ergebnisse der Fachgruppe Gesundheit wurden an das Expertengremium übergeben.

Am 27. März 2025 wurde auf Basis der Empfehlungen des Expertengremiums der „Gesundheitsplan Niederösterreich“ im NÖ Landtag beschlossen (Zustimmung ÖVP, FPÖ, SPÖ, NEOS, Ablehnung GRÜNE).

Die 7 Leitprinzipien des NÖ Gesundheitspakts



Quelle: NÖ Gesundheitspakt, Empfehlungen des Expertengremiums

EMPFEHLUNGEN

Im Rahmen des Gesundheitspakts wurden alle Bereiche im Gesundheitssystem beleuchtet und das Zusammenspiel von Rettungswesen, niedergelassenem Bereich und Kliniken berücksichtigt.

Im Folgenden einige Beispiele für Empfehlungen:

Leitprinzip 1

Erstklassige Prävention und Gesundheitsvorsorge

- › Etablierung einer landesweit abgestimmten integrierten Strategie für Prävention und Gesundheitsförderung sowie Sozialmedizin in NÖ, insbesondere im Rahmen des Zielsteuerungsübereinkommens.
- › Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) auf Gemeinde-, Sprengel- bzw. „Kleinregionen“-Ebene

Leitprinzip 2

Schnelle und vollkommene Rettungskette

- › Neues Notarztkonzept: 21 Notarztstandorte mit Fokus auf Qualität und hoher Expertise für komplexe Notfälle. In jedem Bezirk wird es zumindest einen Notarzt-Stützpunkt geben.
- › 86 neue Notfall-Teams mit ausgebildeten Notfallsanitätern (RTW-C) und Tele-Notarzt (aktuell: 68 RTW-C)
- › 4 neue ACN-Standorte (Acute Community Nurse) (Erweiterung von 6 auf 10 Standorte)

- › Erweiterung des First-Responder-Systems (Ersthelfer)
- › Erweiterung der Flugrettung: Einsatzzeiten werden mit zwei 24-Stunden-Hubschraubern ausgeweitet und die Hubschrauber um moderne Ausstattung und Allwettersysteme aufgerüstet.

Leitprinzip 3

Wachsende und älter werdende Bevölkerung

- › Berücksichtigung der (Mengen-)Entwicklung der altersspezifischen Diagnosen und Leistungsbedarfe entlang der gesamten Versorgungskette und in der Strukturplanung

Leitprinzip 4

Jederzeitige Erst- und Akutversorgung

- › Ausbau der Versorgung mit telemedizinischen Angeboten für Beratung und Ersteinschätzung und Schaffung erforderlicher Rahmenbedingungen
- › Ausbau des niedergelassenen Bereichs bzgl. Erreichbarkeitszeiten (z. B. PVE mit erweiterten Öffnungszeiten ...)
- › Bedarfsorientierter Ausbau von intra- und extramuralen (sektorenübergreifenden) ambulanten Strukturen (z. B. Ambulatorien, IAB, EVA) inklusive extramuraler zeitlicher Verfügbarkeiten sowie der sektorenübergreifenden Vernetzung

Die neue Kliniken-Struktur setzt auf eine für eine moderne und zukunftsfitte Medizin notwendige Spezialisierung:

- › Kliniken mit Grundversorgungsfunktionen (Erst- und Akutversorgung, Basisleistungen Innere Medizin und Allgemeinchirurgie sowie jeweilige Institutsleistungen)
- › Kliniken mit regionalen Schwerpunktfunktionen (erweiterte Erst- und Akutversorgung, Behandlungen bei chronischen Erkrankungen in weiteren Fachdisziplinen inkl. Spezialisierungen sowie vertiefende Diagnostik)
- › Kliniken mit überregionalen Zentralfunktionen in St. Pölten und Wiener Neustadt (höchste Spezialisierungsstufe in den meisten Fachrichtungen, größter Leistungsumfang in Erst- und Akutversorgung usw.)
- › Kliniken mit Sonderfunktionen (spezifische Leistungsschwerpunkte)

Im Weinviertel werden im „Krankenhaus-Verband südliches Weinviertel“ die Kliniken Korneuburg und Stockerau noch enger zusammenarbeiten, Hollabrunn wird miteinbezogen. Im Waldviertel entsteht eine neue Gesundheitsklinik in Gmünd. In Klosterneuburg wird ein Zentrum für moderne Altersmedizin entstehen. In der Thermenregion wird das Klinikum Hainburg angeschlossen, um so neue Symbiosen mit den anderen Kliniken südlich der Donau zu schaffen. Im Mostviertel bleiben alle fünf Klinikstandorte bestehen und werden durch Spezialisierung und Bündelung von Expertise ausgebaut.

Generell gilt: Die Gesundheitseinrichtungen garantieren landesweit eine Rund-um-die-Uhr-Erst- und -Notfallversorgung. Erst wenn neue medizinische Einrichtungen gebaut sind, kann auch die bestehende Versorgungslandschaft angepasst werden.

Leitprinzip 5

Behandlung chronischer Krankheiten

- › Etablierung eines umfassenden Onkologie-Konzepts für NÖ
- › Entwicklung und Ausbau sektorenübergreifender Disease-Management-Programme (DMP) sowie Aufbau der dafür notwendigen Netzwerke
- › Förderung der Früherkennung und Prävention psychischer Erkrankungen durch niederschwellige Erreichbarkeit über Kontaktgruppen am Arbeitsplatz, in Schulen usw. sowie durch zusätzliche Etablierung von nicht-ärztlichen Berufsgruppen aus Sozialarbeit, Pädagogik und klinischer Psychologie

Leitprinzip 6

Optimale Nachsorge und Rehabilitation

- › Erarbeitung einer Gesamtstrategie entlang des Patientenpfads im Sinne eines optimierten Entlassungsmanagements und einer optimalen Nachsorge und Rehabilitation
- › Ausbau qualitativ und quantitativ optimaler Angebote zur Übergangspflege

Leitprinzip 7

Hochwertige Aus- und Weiterbildung

- › Etablierung neuer Berufsbilder, spezifischer interprofessioneller Fachaus- und Weiterbildungen und Fachkarrieren im Pflegebereich sowie Verankerung dieser in den Versorgungsstrukturen (z. B. CN, APN, Case-Management etc.)
- › Strukturelle (sektorenübergreifende) Weiterentwicklungen in der Organisation der Ärzteausbildung (z. B. klinische sektorenübergreifende Ausbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Allgemeinmedizin), Leistungsbündelung, Simulationszentren sowie Ausbau von interprofessionellen Fachaus- und Weiterbildungen

Alle Details: **www.gesundheitsplan-noe.at**



Klinik mit überregionalen Zentralfunktionen (KZF): bietet zusätzlich zu den Leistungen der Kliniken mit Grundversorgungsfunktionen und Schwerpunktfunktionen in den meisten medizinischen Fachrichtungen die höchste Spezialisierungsstufe und den größten Leistungsumfang in Erst- und Akutversorgung samt weiterführender Behandlungen, Diagnostik und Behandlung bei chronischen Erkrankungen

Klinik mit regionalen Schwerpunktfunktionen (KSPF): bietet zusätzlich zu den Kliniken mit Grundversorgungsfunktionen erweiterte Erst- und Akutversorgung und Behandlungen bei chronischen Erkrankungen in weiteren medizinischen Fachdisziplinen inklusive Spezialisierungen sowie vertiefende Diagnostikmöglichkeiten

Klinik mit Grundversorgungsfunktionen (KGF): bietet Erst- und Akutversorgung, Basisleistungen aus Innerer Medizin und Allgemeinchirurgie und die dafür notwendigen Institutsleistungen (bspw. Radiologie-Basisdiagnostik)

Klinik mit Sonderfunktionen (KSF): bietet Untersuchung und Behandlung von bestimmten Patientengruppen bzw. Krankheitsbildern für abgegrenzte spezifische Leistungen

PVE/FAZ: Einrichtung mit Allgemeinmedizinern und/oder Fachärzten und Gesundheitspersonal zur Sicherung der regionalen Primärversorgung und Nutzung bestehender Infrastruktur und Ressourcen

Regionaler Strukturplan Gesundheit (RSG)

Die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung ist in Österreich auf Bund, Länder und Gemeinden sowie Sozialversicherung aufgeteilt. Mithilfe des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG), der von Bund, Ländern und Sozialversicherung gemeinsam beschlossen wird, gibt es aber einen gemeinsamen österreichweiten Rahmenplan.

Der ÖSG dient den einzelnen Ländern als Grundlage für ihre planerischen Überlegungen, die in weiterer Folge in Niederösterreich in den Regionalen Strukturplan Gesundheit Niederösterreich (RSG NÖ) münden.

Ablauf der RSG-Erstellung

Die Erstellung des RSG erfolgt grundsätzlich gemeinsam mit den Zielsteuerungspartnern Land NÖ und Sozialversicherung und umfasst drei Phasen:

1. IST-ANALYSE

Zuerst wird die Versorgungssituation im definierten Basisjahr (für den RSG 2030 wird dies das Jahr 2023 sein) für den intra- und extramuralen Bereich analysiert. Dazu zählen neben Aufenthalten, ambulanten Kontakten, Auslastungen und Krankenhaushäufigkeit, Inanspruchnahmen, Versorgungsdichten etc. auch die Patientenbewegungen innerhalb des Bundeslandes aber auch über die Bundeslandgrenzen hinweg.

2. KALKULATORISCHE SOLL-PLANUNG

Auf Basis der IST-Analyse und unter Berücksichtigung der Rahmenvorgaben aus dem ÖSG sowie der regionalen Besonderheiten wird ein kalkulatorisches SOLL-Planungsergebnis errechnet. Dabei werden sowohl Aufenthaltsdauer als auch Inanspruchnahmehäufigkeiten bei Bedarf angepasst und die demografische Entwicklung im Rahmen einer kleinräumigen Betrachtung berücksichtigt.

3. FESTLEGUNG DER ZIEL-VERSORGUNGSSTRUKTUR FÜR 2030

Schlussendlich wird zwischen den Zielsteuerungspartnern die Ziel-Versorgungsstruktur festgelegt, wobei neben den klassischen Betten und ambulanten Betreuungsplätzen im intramuralen Bereich und den ärztlichen ambulanten Versorgungseinheiten (ÄAVE) auch Primärversorgungseinheiten, Ambulatorien und weitere Vergemeinschaftungsformen auf Bezirksebene festgelegt werden.

2024 haben bereits die ersten Vorarbeiten für die Erstellung des RSG 2030 (Analyse der IST-Situation, Herausarbeiten von dringend notwendigen Handlungsfeldern und Strukturreformen) begonnen, dessen Fertigstellung 2025 erfolgen soll.

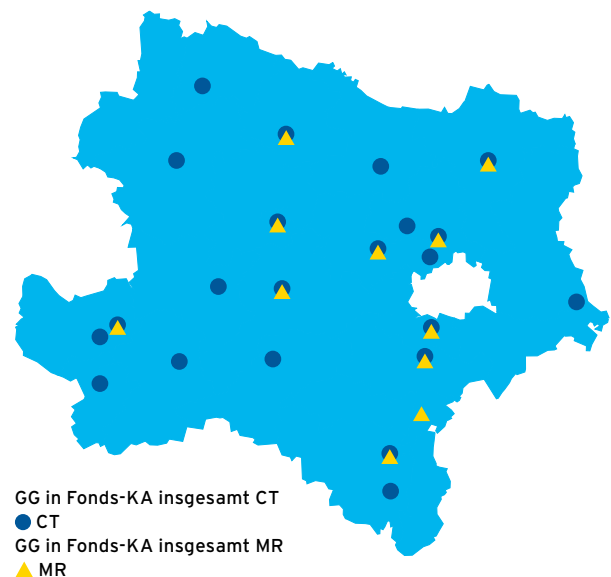
SCHWERPUNKTTHEMA GROSSGERÄTE

Im Rahmen der Arbeiten zur jährlich stattfindenden ÖSG-Revision konnte bis 2024 keine österreichweite Einigkeit über die Weiterentwicklung im Bereich der MRT- und CT-Versorgung erlangt werden. Daher wurden in den Bundesländern eigene Zielbilder zur CT- und MRT-Versorgung entwickelt.

Für Niederösterreich wurde dabei folgender Ausbau im extramuralen Bereich vereinbart:

- › Baden: Upgrade eines Niederfrequenzgeräts auf ein vollwertiges MRT
- › Horn: je ein CT und MRT
- › Mistelbach: ein MRT
- › Wiener Neustadt: je ein CT und MRT

CT/MRT-Versorgung in Niederösterreich (GG in Fonds-KA insgesamt)





Zielsteuerung Gesundheit

Bundes-Zielsteuerungsvertrag

Seit 2013 arbeiten Bund, Länder und Sozialversicherung im Rahmen der „Zielsteuerung Gesundheit“ zusammen, um Struktur, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung zu steuern und damit das Gesundheitssystem weiterzuentwickeln.

Seit 2013 ist es das Ziel, eine nachhaltig qualitätsgesicherte, effektive und effiziente Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung und die langfristige Finanzierbarkeit des öffentlichen solidarischen Gesundheitssystems sicherzustellen. Der niedergelassene Bereich soll gestärkt, digitale Angebote sollen ausgebaut, Strukturreformen in den Spitälern realisiert und Maßnahmen rund um Gesundheitsförderung und Vorsorge sowie zur Medikamentenversorgung und überdies auch Impfprogramme umgesetzt werden.

Die erste Zielsteuerungsperiode umfasste den Zeitraum 2013 bis 2016. Die darauffolgende Periode sollte ursprünglich von 2017 bis 2021 dauern, wurde aufgrund der Pandemie aber bis Ende 2023 verlängert. Mit dem Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2024 bis 2028 haben sich Bund, Länder und Sozialversicherung – nach Abschluss der Art. 15a-Vereinbarung zwischen Bund und allen Ländern im Rahmen des Finanzausgleichs – am 7. Juni 2024 auf eine Weiterführung der Bundes-Zielsteuerung geeinigt.

Wie in den Jahren davor geht es auch aktuell um Versorgungsstrukturen, Prozesse, die Menschen und die Finanzierbarkeit:

- › **Strategisches Ziel 1:** Stärkung der ambulanten Versorgung bei gleichzeitiger Entlastung des akutstationären Bereichs und Optimierung des Ressourceneinsatzes
- › **Strategisches Ziel 2:** Sicherstellung der Zufriedenheit der Bevölkerung durch Optimierung der Versorgungs- und Behandlungsprozesse
- › **Strategisches Ziel 3:** Erhöhung der Anzahl der gesunden Lebensjahre und Verbesserung der Lebensqualität von gesunden und erkrankten Personen
- › **Strategisches Ziel 4:** Gewährleistung einer langfristigen Finanzierbarkeit der öffentlichen Gesundheitsausgaben

Insgesamt sind – den vier strategischen Zielen zugeordnet – in der aktuellen Zielsteuerungsperiode bundesweit 17 operative Ziele vorgesehen.⁷ Die Umsetzung der Maßnahmen, wie etwa der Ausbau der Gesundheitsberatung 1450 usw., erfolgt auf Bundesebene im Rahmen von Bundes-Jahresarbeitsprogrammen und auf Landesebene im Rahmen der jeweiligen mehrjährigen Landes-Zielsteuerungsübereinkommen.

⁷ Tabelle: Steuerung über strategische und operative Ziele – Übersicht über Ziele, wesentliche weitere Arbeiten und Messgrößen aus „Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene“ – siehe Anhang dieses Geschäftsberichts, S. 86

Landes-Zielsteuerungs- übereinkommen 2024-2028

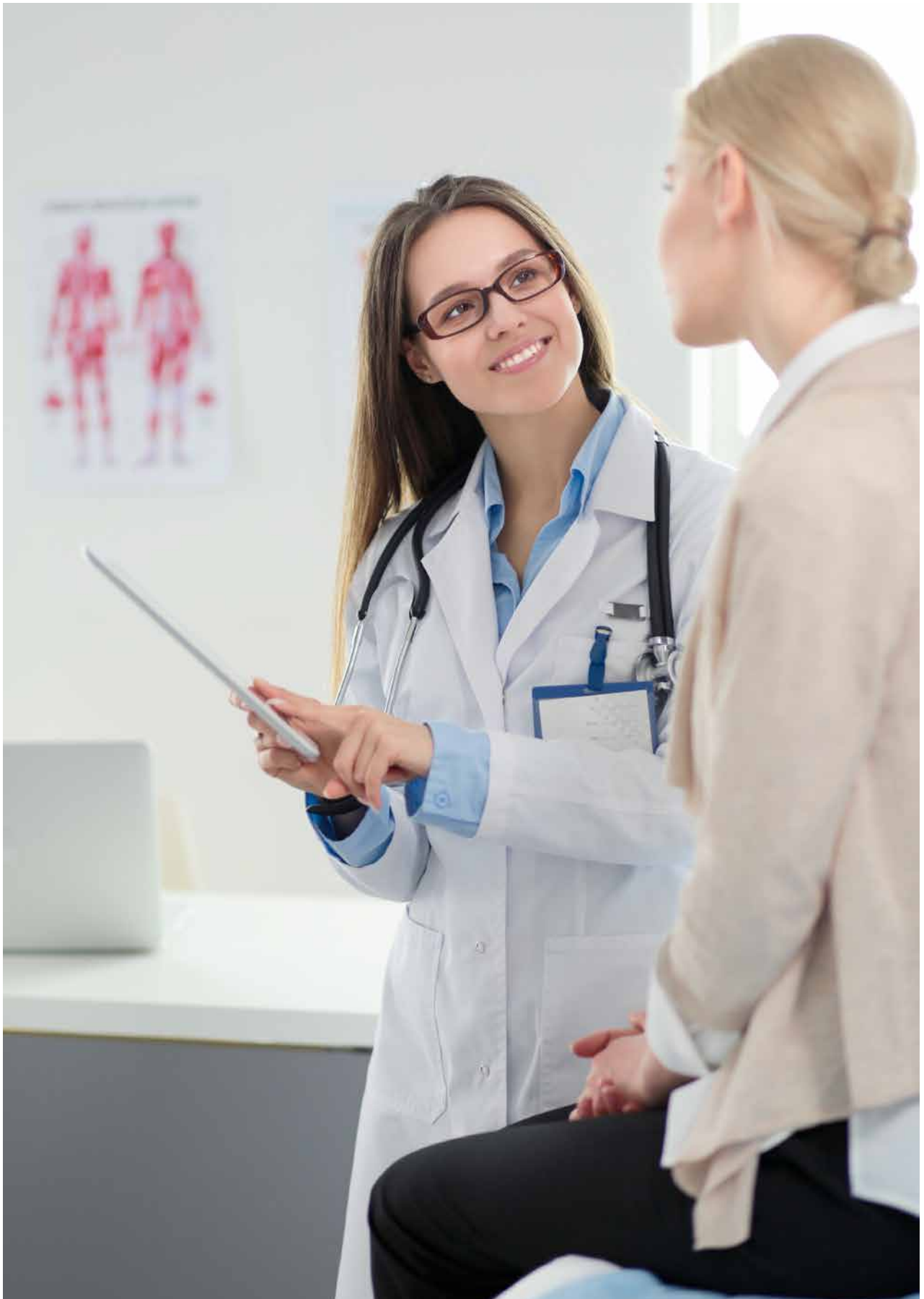
Mit jeder neuen Zielsteuerungsperiode werden damit auch auf Länderebene erneut Maßnahmen vereinbart, die als gemeinsame Projekte umgesetzt werden sollen.

In Niederösterreich haben sich Land Niederösterreich und Sozialversicherung auf insgesamt 97 Maßnahmen für Niederösterreich geeinigt. Basis dafür sind die Art. 15a-Vereinbarungen (zur Zielsteuerung sowie zur Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens), der Bundes-Zielsteuerungsvertrag sowie verschiedene Gesetze und Bestimmungen.

Beschlossen wurde das „NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2024-2028“ in der 23. Sitzung der Landes-Zielsteuerungskommission am 16. Dezember 2024 durch Vertreterinnen und Vertreter des Landes Niederösterreich und der Sozialversicherung.

Zu den Maßnahmen des „NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommens 2024-2028“ zählen unter anderem:

- › Ausbau der Primärversorgungseinheiten (PVE)
- › Förderung der Digitalisierung und Telemedizin, digital vor ambulant vor stationär
- › Stärkung der integrierten Versorgung: Integrierte Versorgung orientiert sich an den Anforderungen des jeweiligen Krankheitsbildes des Patienten/der Patientin. Dazu zählen zum Beispiel chronische Erkrankungen wie Diabetes aber auch interdisziplinäre Herausforderungen wie das Schmerz- oder Wundmanagement der betroffenen Personen. Die Versorgung erfolgt auf Basis von standardisierten Konzepten, die über Berufsgruppen und Sektoren hinweg gedacht werden.
- › Maßnahmen zur Gewährleistung einer qualitätvollen Gesundheitsversorgung zur Attraktivierung der Gesundheitsberufe
- › Ausbau der Gesundheitsförderung
- › Stärkung des niedergelassenen Bereichs
- › Ausbau spitalsambulanter Angebote



Schwerpunkt- themen 2024



Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich

2018 startete mit der PVE Böheimkirchen das erste Primärversorgungszentrum in Niederösterreich. 2024 waren es bereits 12 PVE: zehn Primärversorgungszentren, ein Primärversorgungsnetzwerk sowie ein Kinder-Primärversorgungszentrum.

Die Neuen 2024: Im Jänner 2024 ging das PVZ Wiener Neustadt in Betrieb. Im April öffnete das PVZ Mostviertel-Mauer seine Ordinationsräume.

2024 gründeten erstmals auch drei Fachärztinnen sowie ein Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde eine PVE in Niederösterreich. Nach einem erfolgreichen Pilotbetrieb des Kinderdepartments im PVZ St. Pölten eröffnete am 1. Juli 2024 die erste Kinder-PVE in Niederösterreich.

Neu ist auch das erste bundesländerübergreifende Primärversorgungsnetzwerk. Der Hauptsitz des PVN Enns-Ennsdorf befindet sich im oberösterreichischen Enns, aber auch im niederösterreichischen Ennsdorf gibt es einen Netzwerkstandort.

Die ausgeprägte Versorgungswirksamkeit der NÖ PVE wird durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an versorgter Bevölkerung im Österreich-Vergleich untermauert.

Ende 2024 befinden sich darüber hinaus 3 PVE in Gründung:

- › PVZ Tulln (Inbetriebnahme 2025, www.medtulln.at)
- › PVZ St. Pölten-Nord (Inbetriebnahme 2025, www.pvznord.com)
- › PVZ Mistelbach (Inbetriebnahme voraussichtlich Anfang 2026)

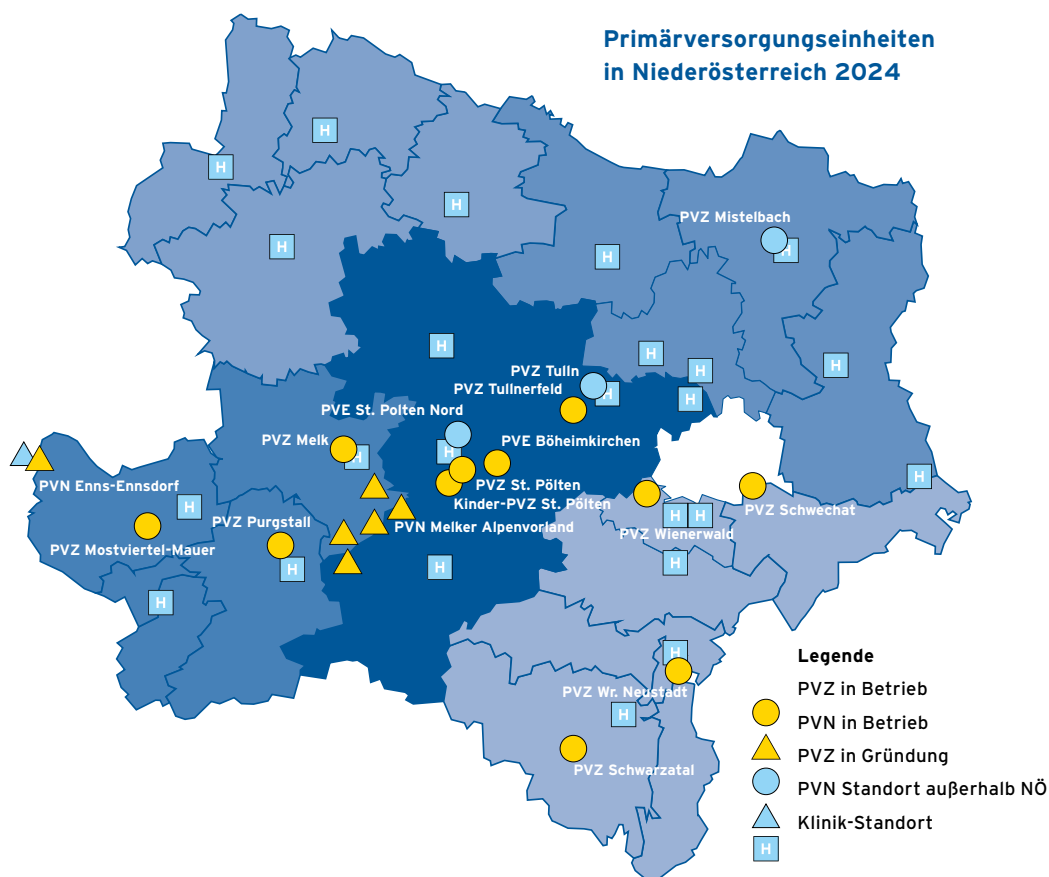
TYPISCH FÜR EINE PVE IN NIEDERÖSTERREICH

- › Ausgedehnte zeitliche Erreichbarkeit (Montag bis Freitag, 7 bis 19 Uhr)
- › Kontinuität und Kooperation in der Betreuung durch das multiprofessionelle Team und umfassendes Leistungsspektrum
- › Mindestens drei Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner + diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal + Ordinationsassistenten + (orts- & bedarfsabhängig) Fachärztin bzw. Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
- › Erweitertes Team: mindestens drei Personen unterschiedlicher Berufsgruppen, z. B. Logopädie, Diätologie, Psychotherapie, Sozialarbeit oder Physiotherapie

KINDER-PVE

Aufgrund von Änderungen im Primärversorgungsgesetz ist es mittlerweile auch möglich, dass ausschließlich Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde Primärversorgungszentren betreiben. Die Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ und die Sozialversicherungsträger haben

dafür gemeinsam auf Basis des allgemeinen Gesamtvertrags für PVE eine Vereinbarung für teilnehmende Ärztinnen und Ärzte geschaffen. Diese Übergangsvereinbarung ist seit 1. April 2024 in Kraft und gilt bis zum Abschluss eines bundesweiten Kinder-PVE-Gesamtvertrags.



PVE-KOORDINATION

Die PVE-Koordination des NÖGUS informiert, unterstützt und koordiniert – als erste Anlaufstelle seitens des Landes Niederösterreich – bei der Umsetzung von PVE und stellt Expertise im Bereich Primärversorgung bereit. Kontakt: pve@noegus.at

TRILATERALE VEREINBARUNG 2024

Die Stärkung der Primärversorgung, insbesondere durch die Umsetzung von PVE, ist ein wichtiges Ziel im Rahmen der Gesundheitsreform. In enger Zusammenarbeit mit den hauptverantwortlichen Krankenversicherungsträgern in Niederösterreich und der Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ wird laufend am Ausbau der PVE in Niederösterreich gearbeitet.

Mit der Unterzeichnung der Trilateralen Vereinbarung zwischen Österreichischer Gesundheitskasse, Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ und NÖGUS wird das gemeinsame Bemühen um den Ausbau der PVE fortgesetzt. Ein Ziel ist die flächendeckende und gleichmäßig verteilte Versorgung durch PVE in ganz Niederösterreich. Zeitlich gestaffelt sollen bis 2028 in allen Bezirkshauptstädten in Niederösterreich PVE etabliert werden. Von 21 möglichen Standorten für PVE sind bereits in vier Bezirkshauptstädten welche in Betrieb und in einer weiteren in Gründung.

Neben dem ersten Kinder-PVZ in St. Pölten sollen in den kommenden Jahren weitere Strukturen in ganz Niederösterreich geschaffen werden. 2024 wurde dafür zwischen ÖGK, Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ und NÖGUS an einer gemeinsamen Planung der Kinder-PVE gearbeitet.

Darüber hinaus wird aber auch weiterhin ein Fokus auf die Einbindung von Kinderärztinnen und -ärzten in allgemeinmedizinische PVE gelegt. In 7 der 12 bestehenden PVE in NÖ sind jetzt schon Kinderfachärzte und -ärztinnen involviert.

Sowohl für die allgemeinmedizinischen PVE als auch für die Kinder-PVE besteht eine Vereinbarung zur Mitfinanzierung zwischen NÖGUS und ÖGK. Damit trägt der NÖGUS nicht nur bei der Planung und Projektbegleitung, sondern auch bei der Finanzierung einen wesentlichen Teil bei.



Bei der Unterzeichnung der Trilateralen Vereinbarung: NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser, Dr. Max Wudy, Vizepräsident und Kurienobmann niedergelassene Ärztinnen und Ärzte der Ärztinnen- und Ärztekammer für Niederösterreich, Robert Leitner und Komm.-Rat. Ing. Norbert Fidler, Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in Niederösterreich

GEPLANT: PVE IN ALLEN BEZIRKSHAUPTSTÄDTEN

Amstetten	Korneuburg	Scheibbs
Baden	Krems an der Donau	St. Pölten
Bruck an der Leitha	Lilienfeld	Tulln
Gänserndorf	Melk	Waidhofen an der Thaya
Gmünd	Mistelbach	Waidhofen an der Ybbs
Hollabrunn	Mödling	Wiener Neustadt
Horn	Neunkirchen	Zwettl

■ bereits umgesetzt bzw. Grundsatzbeschlüsse vorhanden

DIE PVE IN NIEDERÖSTERREICH IN BETRIEB

PVE Böhheimkirchen

In Betrieb seit 01.10.2018

Untere Hauptstraße 24, 3071 Böhheimkirchen

Tel.: 02743 2227

office@pve-boe.at, www.pve-boe.at

5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
1 Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde,
diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie
Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Physiotherapie, Diätologie,
Sozialarbeit, Psychotherapie, Ergotherapie,
PV-Management



© PVE Böhheimkirchen



© Julia Märzschek-Schwarz

PVZ St. Pölten

In Betrieb seit 01.01.2019

Mathilde-Beyerknecht-Straße 7, 3104 St. Pölten

Tel.: 02742 881131

office@pvzstpoelten.at, www.pvzstpoelten.at

5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie
Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie,
Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Hebamme,
Wundmanagement, Case and Care Management,
PV-Management

PVZ Schwechat

In Betrieb seit 01.01.2019

Wiener Str. 12-16, 2320 Schwechat

Tel.: 01 7071062

office@pvz-schwechat.at, www.pvz-schwechat.at

5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie
Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozi-
alarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie,
Wundmanagement, PV-Management



© PVZ Schwechat

PVN Melker Alpenvorland

In Betrieb seit 01.09.2020

Marktplatz 4, 3233 Kilb, Tel.: 02748/20700
management@pvn-mav.at, www.pvn-mav.at

Netzwerk von 5 Standorten: Kilb, Hürm,
Bischofstetten, Texing und Kirnberg/Mank

5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie
Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozial-
arbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie,
Hebamme, Wundmanagement, Case and Care
Management, PV-Management



PVZ Schwarzatal

In Betrieb seit 01.01.2022

Richtergasse 19, 2640 Gloggnitz, Tel.: 02662 43350
office@pvz-schwarzatal.at, www.pvz-schwarzatal.at

3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie
Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Sozialarbeit,
Physiotherapie, Ergotherapie, PV-Management

PVZ Purgstall

In Betrieb seit 01.04.2022

Kirchenstraße 13, 3251 Purgstall an der Erlauf
Tel.: 07489 30700
management@pvzpurgstall.at, www.pvzpurgstall.at

6 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner,
2 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und
Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und
Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozial-
arbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie,
Hebamme, Wundmanagement, Case and Care
Management, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ Melk

In Betrieb seit 01.07.2023
Bahnhofstraße 3, 3390 Melk
Tel.: 02752 51707
office@pvzmelk.at
www.pvzmelk.at

3 Allgemeinmedizinerinnen, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Wundmanagement, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ Tullnerfeld

In Betrieb seit 01.07.2023
Annaweg 1, 3451 Pixendorf, Tel.: 057 141
pvz@gztu.at, www.gztu.at

6 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Klinische Psychologie, PV-Management

PVZ Wienerwald

In Betrieb seit 01.07.2023
Hauptstraße 111, 2384 Breitenfurt, Tel.: 059 141
office@pvw.at, www.pvw.at

3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 1 Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, Case and Care Management, Klinische Psychologie (eingeschränktes Angebot im erweiterten Team bis zum Umzug in den Neubau; derzeit nur Physiotherapie und Hebamme)



PVZ Wiener Neustadt

In Betrieb seit 01.01.2024

Marktgasse 3a, 2700 Wiener Neustadt,
Tel.: 02622 35010, office@pvz-wn.at, www.pvz-wn.at

4 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, Case and Care Management, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ Mostviertel-Mauer

In Betrieb seit 01.04.2024

Hausmeninger Straße 219/2,
3362 Mauer bei Amstetten, Tel.: 07475 54276
office@pvz-mauer.at, www.pvz-mauer.at

4 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, PV-Management

PVN Enns-Ennsdorf

In Betrieb seit 01.07.2024

Bundesländerübergreifendes PVN Enns-Ennsdorf (OÖ/NÖ) Netzwerkstandort in NÖ: Wiener Straße 40, 4482 Ennsdorf, Tel.: 07223 84840
office@diehausaezte.at, www.diehausaezte.at

Netzwerk von 2 Partnern

3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner am Standort Ennsdorf, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Physiotherapie, Psychotherapie inkl. Klinische Psychologie, Sozialarbeit, Ergotherapie, PV-Management



Kinder-PVZ St. Pölten-Harland

In Betrieb seit 01.07.2024

Mathilde-Beyernecht-Straße 7, 3104 St. Pölten

Tel.: 02742/88 11 31

office@pvzstpoelten.at

www.pvzstpoelten.at/Kinderarzt

4 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten

Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Hebamme, Case and Care Management, PV-Management



12. OKTOBER, ST. PÖLTEN:

4. PRAXISTAG PRIMÄRVERSORGUNG

Die Teams der PVE in Niederösterreich miteinander zu vernetzen und ihnen speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote zu bieten, ist das Ziel des jährlich stattfindenden Praxistags Primärversorgung. Im Mittelpunkt des bereits 4. Praxistags standen die Arbeit von Acute Community Nurses von Notruf NÖ, die einen wertvollen Beitrag zur Primärversorgung leisten, sowie die Gesundheitsversorgung von

Kindern und Jugendlichen. Ein Workshop unter der Leitung von Prim. Dr. Sonja Gobara, ärztliche Leiterin des Ambulatoriums und Autismuszentrums Sonnenschein, widmete sich erstmals der Kinder- und Jugendheilkunde sowie der Vernetzung von PVE mit sozialpädiatrischen Ambulatorien. Weitere Workshops beschäftigten sich mit herausfordernden Patientengesprächen, dem Wachstum von Organisationen und der Bedeutung von Humor im Arbeitsalltag.



Dr. Max Wudy, Vizepräsident und Kurienobmann niedergelassene Ärztinnen und Ärzte der Ärztinnen- und Ärztekammer für Niederösterreich, Robert Leitner, Vorsitzender des Landesstellenausschusses der Österreichischen Gesundheitskasse in NÖ, und Landtagsabgeordneter Martin Antauer

Gesundheitsförderung und Prävention

Zu den Aufgaben des NÖGUS zählt die Umsetzung von Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention (§ 2 NÖGUS-G 2006, Abs. 2 Z13, Angelegenheiten als Fonds), welche das Ziel verfolgen, die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben gesund zu gestalten, mehr Kontrolle über ihre Gesundheit zu erlangen sowie Krankheiten vorzubeugen.

In diesem Zusammenhang fördert der NÖGUS unter anderem die „Tut gut!“-Gesundheitsvorsorge GmbH, die als Drehscheibe für Gesundheitsförderung und Prävention in Niederösterreich agiert und das Thema Gesundheit durch diverse Programme, Projekte und Maßnahmen in die (Lebens-)Bereiche Gemeinde, Kindergarten, Schule und Betrieb bringt.

www.noetutgut.at

Darüber hinaus unterstützt der NÖGUS auch 2024 wieder eine Vielzahl an Projekten, Maßnahmen und Initiativen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Beispielhaft seien hier Elternberatungen und Frühe Hilfen, Maßnahmen im Bereich der Sucht- und Drogenberatung sowie der guten Gesundheitsinformation erwähnt.

In den kommenden Jahren wird im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention vor allem Wert auf das Thema „Psychosoziale Gesundheit mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche“ gelegt.

MEDIZIN TRANSPARENT

Medizin transparent, ein Projekt zum Thema „Gesundheit im Faktencheck“ an der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems), überprüft Gesundheitsmythen und Behauptungen rund um die

Gesundheit aus Werbung, Medien und Internet und unterzieht sie – wissenschaftlich, unabhängig und werbefrei – einem Faktencheck.

Leserinnen und Leser können kostenlos eine Anfrage schicken. Das Team von Medizin transparent recherchiert in verschiedenen Forschungsdatenbanken, filtert alle internationalen Studienergebnisse zum Thema heraus, die relevant sind, bewertet deren Qualität und Aussagekraft und fasst dann das Ergebnis zusammen. Die Ergebnisse werden so zusammengefasst, dass auch Laiinnen und Laien sie verstehen, und auf der Website veröffentlicht.

Seit 2011 wurden bereits über 500 Faktenchecks erarbeitet. 2024 wurden rund 50 Beiträge über die Website publiziert.

Mehr: www.medizin-transparent.at

13. JUNI 2024, ST. PÖLTEN: EUFEP-KONGRESS

2024 Ärztinnen- und Ärztekammer EUFEP-Kongress unter dem Titel „Gesundheit vor der Haustür – Regionale Initiativen für ein langes, gesundes Leben“ statt. Der Kongress wird seit 2009 von der Universität für Weiterbildung Krems, Cochrane Österreich und dem NÖ Gesundheits- und Sozialfonds unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH veranstaltet. Im Zentrum stehen der Austausch zwischen Präventionsmedizin und Gesundheitsförderung, zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Themen der Vorträge, des World Cafés und des Workshops reichten von Präventionsketten, also kommunalen Gesamtstrategien, in deren Rahmen alle beteiligten Institutionen, öffentlichen Stellen und Akteure



© Max Louis Köbele

Gewinner in der Kategorie „Niederösterreich“ wurde das Projekt „Gesundheitsgespräche für vulnerable ältere Personen“ der ARGE Community Nursing WKL, Gewinner in der Kategorie „Andere Bundesländer und ganz Österreich“ das Projekt „Wir gestalten die Welt“ der Dornbirner Jugendwerkstätten. Univ.-Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH und Mag. Dr. Christoph Luisser gratulierten. Ebenfalls unter den Finalisten waren „Bakabu“ von Physio Austria, das „Präventionsprojekt NESAK“ des Vereins Impulse Krems, das „Community-Plauder-Café“ der Community-Nurse-Gemeinde Forchtenstein sowie das „Frauengesundheitszentrum FEM Med“ des Institutes für Frauen- und Männergesundheit. www.eufep.at

aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten, um allen jungen Menschen gleiche Chancen auf Bildung, Gesundheit und Teilhabe zu ermöglichen, über gesundes Altern, gesunde Nachbarschaft, aktive Mobilität und Community Nursing bis hin zur Beteiligung als Strategie für kommunale Gesundheitsförderung.

Erstmals gab es im Rahmen des EUFEP-Kongresses auch einen Wettbewerb. Gesucht wurden regionale und kommunale Projekte und Initiativen rund um Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz, Prävention und (Medizinische) Vorsorge.

Ein Vorauswahlgremium aus Gesundheitsexpertinnen und -experten bewertete die 23 eingereichten Projekte aus Niederösterreich sowie die 15 eingereichten Projekte in der Kategorie „Andere Bundesländer und ganz Österreich“. Jeweils drei Projekte pro Kategorie schafften es ins Finale. Beim EUFEP-Kongress wurden sie dem Publikum und einer Fachjury präsentiert und nach einer Abstimmung dann die Gewinner gekürt.

NÖ GESUNDHEITSFÖRDERUNGSFONDS

Weitere Projekte aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention werden durch den NÖ Gesundheitsförderungsfonds gefördert, der ebenfalls zu den Aufgaben des NÖGUS zählt (§ 2 NÖGUS-G 2006, Abs. 4 Z10, Angelegenheiten der Zielsteuerung).

Der NÖ Gesundheitsförderungsfonds wurde beim NÖGUS - getrennt vom Vermögen des NÖGUS und mit eigener Geschäftsordnung - eingerichtet, um die Gesundheitsförderung und Prävention in Niederösterreich zu stärken.

Die Dotierung des NÖ Gesundheitsförderungsfonds erfolgt jährlich durch den Dachverband der Sozialversicherungsträger und durch das Land Niederösterreich. 2024 stand laut Voranschlag für Projekte in der Umsetzungsverantwortung des Landes NÖ ein Betrag von € 3.928.490,46 zur Verfügung.

Projekte, die im Rahmen des Gesundheitsförderungsfonds 2024 gefördert wurden:

Kinder psychisch kranker Eltern (KIPKE)

Im Zentrum des Projekts steht die Beratung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren, deren Eltern mit einer psychiatrischen Erkrankung und/oder Suchterkrankung leben. Im Rahmen von Einzelgesprächen, Gruppenangeboten, Familiengesprächen, in Beratungsstellen oder zu Hause können die Kinder und Jugendlichen sowohl über die Erkrankung der Eltern als auch über krankheitsbedingte Einschränkungen und Verhaltensweisen kindgerecht informiert werden. Es geht um Entlastung von Schuld, Scham und Angst, um Tabus und übergroße Verantwortung sowie darum, das Selbstwertgefühl zu stärken, soziale Netzwerke zu aktivieren und einen Krisenplan zu erarbeiten.

Verrückt? Na und?

Das Programm besteht aus jeweils klassenweise durchgeführten Schultagen für Schülerinnen und Schüler sowie Fortbildungen für Jugendliche von 14 bis 19 Jahren und ihre Lehrkräfte sowie weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Schultage und Fortbildungen wirken wie „Eisbrecher“, damit sich Schulen auf den Weg machen, um mit psychischer Gesundheit gute Schule zu machen.

Bündnis gegen Depression

Das Niederösterreichische Bündnis gegen Depression verfolgt gemeinsam mit dem Österreichischen Bündnis gegen Depression als Teil einer europaweiten Initiative das Ziel, die gesundheitliche Situation depressiver Menschen zu verbessern und das Wissen über die Erkrankung in der Bevölkerung zu erweitern.

Dachverband der Selbsthilfe NÖ

Der Dachverband NÖ Selbsthilfe unter der Leitung von Vorstandsvorsitzendem Ronald Söllner steht Ehrenamtlichen von rund 370 Selbsthilfegruppen mit rund



Gesundheit für Sie. Österreichische Gesundheitskasse, Apothekerkammer NÖ, Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ, AK Niederösterreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund Niederösterreich, Land NÖ und Wirtschaftskammer NÖ waren auch 2024 wieder Gesundheitspartner und Mitveranstalter der Frauengesundheitsmesse.

27.000 Menschen in NÖ zur Seite. Der Dachverband bietet Weiterbildung für Gruppenleiterinnen und -leiter, vernetzt Selbsthilfegruppen, vertritt die Selbsthilfe in 7 Gremien, fördert die Akzeptanz der Selbsthilfe im Gesundheitswesen und hilft bei der Gründung neuer Selbsthilfegruppen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, welche Aspekte dabei zu beachten sind. Darüber hinaus informiert der Dachverband über aktuelle Themen, die die Selbsthilfe betreffen.

Gesundheit für Sie

„Gutes Bauch-Gefühl: Wohlbefinden für Magen & Darm“ lautete das Motto der Frauengesundheitsmesse am 8. und 9. November in St. Pölten, bei der der NÖGUS wieder beteiligt war. Wie jedes Jahr lockten zahlreiche Info- und Beratungsstände rund um Frauengesundheit, Vorsorge, Sozialversicherung, Ernährung, Wohlbefinden usw. sowie Fachvorträge und Gesundheitschecks, um die Gesundheit ins Zentrum zu rücken.

Weitere Projekte, die 2024 durch den Gesundheitsförderungsfonds in Niederösterreich gefördert wurden:

- › Apollonia NÖ – Kariesprophylaxe für Kinder (gemeinsam mit der Sozialversicherung)
- › Fachstelle Suchtvorbeugung
- › Schwimmkurse für Nichtschwimmer von 5 bis 10 Jahren

e-Health

Die „Mitwirkung am Auf- und Ausbau der für das Gesundheitswesen maßgeblichen Informations- und Kommunikationstechnologien“ auf Landesebene ist im NÖGUS-Gesetz als eine der Aufgaben des NÖGUS verankert. Zwei Schwerpunkte dabei sind ELGA und 1450.

ELGA

Das Land NÖ ist gemeinsam mit den anderen acht Bundesländern, dem Bund und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger Gesellschafter der ELGA GmbH. Bis zum Herbst 2024 vertrat der NÖGUS das Land NÖ im Koordinierungsausschuss der ELGA GmbH als Gesellschafter. Im Oktober 2024 wurde die Organisationsstruktur angepasst, und ein Aufsichtsrat wurde eingeführt. Niederösterreich bzw. der NÖGUS bleibt aber weiterhin in der Generalversammlung und bringt seine Expertise bei der Weiterentwicklung von ELGA mit ein.

Gemeinsam mit der NÖ Landesgesundheitsagentur (LGA) wird sichergestellt, dass die Anforderungen von ELGA in Niederösterreich erfüllt werden.

www.elga.gv.at

Über das ELGA-Portal auf www.gesundheit.gv.at kann auf die ELGA-Funktionen (e-Befund, e-Medikation) zugegriffen und die Teilnahme an ELGA gestaltet werden. Ebenso ist der e-Impfpass im ELGA-Portal zu finden.

ELGA

Die elektronische Gesundheitsakte stellt eine elektronische Vernetzung der ELGA-Gesundheitsdaten von Patientinnen und Patienten, die verteilt im Gesundheitswesen entstehen, her. ELGA ist somit ein Informationssystem, das allen ELGA-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern sowie den berechtigten ELGA-Gesundheitsdiensteanbietern, z. B. Ärztinnen und Ärzten, Apotheken, Spitälern und Pflegeeinrichtungen, den orts- und zeitunabhängigen Zugang zu ELGA-Gesundheitsdaten ermöglicht.

PATIENTENNAVIGATION 1450

„1450 – die Rund-um-die-Uhr-Gesundheitsberatung“ hilft bei gesundheitlichen Problemen und Fragestellungen. Dazu brauchen Anrufer nur 1450 zu wählen – ohne Vorwahl und egal, ob über Handy oder Festnetz. 1450 ist jeden Tag und rund um die Uhr erreichbar und kostenlos – nur der Tarif des Telefonanbieters ist zu bezahlen.

Speziell geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal lotst durch ein von Expertinnen und Experten entwickeltes medizinisch-wissenschaftliches und international bewährtes Abfragesystem. Dabei wird die Dringlichkeit des Anliegens eingeschätzt. Und: Anruferinnen und Anrufer erhalten Verhaltensempfehlungen und Informationen zu den nächsten Schritten.

Ziel ist es, die Patientin bzw. den Patienten dorthin zu leiten, wo die geeignetste Versorgung zum geeigneten Zeitpunkt angeboten wird.

In Niederösterreich wird 1450 von Notruf Niederösterreich betreut – wie auch unter anderem der Notruf 144 und der NÖ Ärztedienst 141. Die telefonische Gesundheitsberatung ist vollständig in die Gesundheitsleitstelle integriert. Egal, auf welcher Telefonnummer ein Hilfersuchen einlangt – wenn der Anruf ein Thema von 1450 betrifft, ist eine Gesundheitsberatung möglich. Das ist einzigartig in Österreich.

Allein die Anrufe bei 1450 führten im Jahr 2024 zu 57.123 Beratungen. Zählt man die Beratungen hinzu, die sich aus Anrufen über andere Telefonleitungen ergaben, wurden 2024 in Summe 90.287 Beratungen in Niederösterreich durchgeführt. Das ist die höchste Zahl seit 2017, als in Niederösterreich der Probebetrieb erfolgte.

Die Leistungen von 1450 in Niederösterreich werden stetig weiterentwickelt. So wurde 2024 unter anderem Videotelefonie bei bestimmten Symptombildern eingeführt. Zudem wird die Beratungskomponente weiter ausgebaut.

www.1450.info

Integrierte Versorgung

Integrierte Versorgung orientiert sich an den Erfordernissen, die mit der Versorgung bestimmter Krankheitsbilder, wie Diabetes oder Schmerz- und Wundmanagement einhergehen. Die Versorgung erfolgt auf Basis von standardisierten Konzepten, die über Berufsgruppen und Sektoren hinweg gedacht werden.

HerzMobil Niederösterreich

Um Menschen mit Herzinsuffizienz einen sicheren Umgang mit der Erkrankung zu ermöglichen, wurde das Programm HerzMobil entwickelt. Dabei erhalten Patientinnen und Patienten noch im Krankenhaus ein Geräte-Set, mit dem sie später zu Hause unter anderem Blutdruck und Gewicht messen können. Netzwerk-Pflegekräfte können die Daten der Messungen abrufen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betreuen.

HERZINSUFFIZIENZ

Bei Herzinsuffizienz bzw. Herzschwäche ist das Herz nicht in der Lage, die benötigte Menge an Blut in den Kreislauf zu pumpen. Der Körper wird nicht optimal mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt.

In Österreich leiden ca. 300.000 Menschen an dieser Erkrankung, die oftmals erhebliche Einschränkungen der Lebensqualität, vermehrte stationäre Aufenthalte und eine Reduktion der Lebensjahre bedeutet.

Darüber hinaus ist eine Untersuchung bei einer Netzwerk-Ärztin bzw. einem Netzwerk-Arzt im niedergelassenen Bereich vorgesehen. Das Programm dauert für jeden teilnehmenden Patienten bzw. für jede teilnehmende Patientin drei Monate und kann im Bedarfsfall um weitere drei Monate verlängert werden.

Die Struktur des Programms in NÖ orientiert sich an HerzMobil Tirol. Hier – wie auch in der Steiermark und in Kärnten – kommt eine Telehealth-Plattform zum Einsatz.

Projektziele sind die nachhaltige Stabilisierung der Erkrankung, die Optimierung der medikamentösen Therapie sowie die Verbesserung der Eigenkompetenz der Patienten und Patientinnen, um damit die Lebensqualität zu verbessern, die Wiederaufnahmen ins Krankenhaus zu reduzieren sowie das Leben zu verlängern.

Die Finanzierung von HerzMobil Niederösterreich erfolgt durch den NÖGUS. Projektpartner sind die NÖ Landesgesundheitsagentur, die das Projekt umsetzt, sowie die Österreichische Gesundheitskasse, die Sozialversicherung der Selbstständigen und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) als Co-Financiers.

2024 startete das von Prim. Univ.-Prof. Dr. Xaver Roithinger, MSc initiierte Programm unter der Leitung von OA Priv.-Doz. DDr. Martin Gröbler, BSc, FESC mit den ersten 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Universitätsklinikum Wiener Neustadt. Von hier aus soll es in Zukunft auf ganz Niederösterreich ausgeweitet werden.

Assistierte Peritonealdialyse in Niederösterreich

Die assistierte Peritonealdialyse ist die typische Heimdialyseform, die die Patientin bzw. der Patient zu Hause durchführt. Diese Form der Dialyse bedeutet besonders für ältere, gebrechliche und multimorbide Patientinnen und Patienten eine bessere Lebensqualität, da Transportwege ins Dialysezentrum sowie die körperliche Belastung durch die Durchführung einer Blutwäsche außerhalb des Körpers wegfallen. Lassen Fingerfertigkeit und Organisationsfähigkeit jedoch nach, wird für die Durchführung der Bauchdialyse Unterstützung von Angehörigen bzw. mobilen Diensten oder einer Pflegeeinrichtung benötigt.

Vor bereits 15 Jahren begann daher ein Team rund um Prim. Assoc. Prof Dr. Martin Wiesholzer, Leiter der Klinischen Abteilung für Innere Medizin 1, Universitätsklinikum St. Pölten, damit, Patientinnen und Patienten bei der Heimdialyse zu unterstützen. Das Dialyse-Team besucht die Patientinnen und Patienten, bereitet das Dialysegerät vor, macht es einsatztüchtig, prüft die Dialysebehandlungsqualität der letzten Therapie und kontrolliert auch dialysespezifische Symptome.

Durch das 2023 beschlossene Pilotprojekt „Assistierte Peritonealdialyse“ und die damit verbundene Miteinbeziehung des Heimpflege-Netzwerks kann diese Form der Dialyse nun wesentlich mehr Personen zugute kommen. Es soll stufenweise ausgebaut werden, mit dem Ziel, künftig in ganz Niederösterreich die Möglichkeit der assistierten Heimdialyse zu schaffen. Somit wird noch mehr Betroffenen eine verbesserte Lebensqualität ermöglicht, und gleichzeitig werden dabei die Krankenhäuser entlastet.

Derartige flächendeckende assistierte Peritonealdialyse-Programme existieren bereits in zahlreichen europäischen Ländern (u. a. Frankreich, Großbritannien, skandinavische Länder).

NIERENERSATZTHERAPIEN

- › Die **Hämodialyse** (Blutwäsche im engeren Sinne) wird nur in Dialysezentren in Krankenanstalten angeboten. Sie wird drei Mal pro Woche für vier bis fünf Stunden durchgeführt.
- › Die **Peritonealdialyse** (Bauchdialyse) wurde für Laien konzipiert und kann von Patientinnen und Patienten zu Hause durchgeführt werden. Sie ist aber nicht für alle Patientinnen und Patienten geeignet. Die selbstständige Durchführung der Therapie setzt unter anderem gewisse körperliche und kognitive Fähigkeiten voraus.

Berichte aus den Bereichen

Durchschnittlich jede vierte Niederösterreicherin bzw. jeder vierte Niederösterreicher benötigt im Laufe ihres bzw. seines Lebens Unterstützung aufgrund einer belastenden Situation (z. B. bei Angst, Demenz, Depression, Essstörung, familiären Problemen, Gewalterlebnissen oder Sucht). Dazu gibt es zahlreiche Angebote von verschiedenen Institutionen und niedergelassenen Fachkräften.

Die NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle dient als Drehscheibe für dieses Netzwerk aus Anbietern und arbeitet daran, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern sowie die Angebote der unterschiedlichen Institutionen besser abzustimmen, um damit Menschen mit psychischen Erkrankungen besser versorgen und psychische Gesundheit fördern zu können.

NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle

17. UND 18. OKTOBER: KLAUSUR DER NÖ PSYCHIATRIE-KOORDINATION, ALTLENGBACH

Eine bessere Vernetzung sowie die Weiterentwicklung der Versorgung stehen jedes Jahr im Zentrum der Klausur der NÖ Psychiatrie-Koordination mit zahlreichen Expertinnen und Experten.

Die Arbeitsgruppe „Jugend & Arbeit - Entwicklungsräume schaffen“ beschäftigte sich mit der Frage, wie Angebote zur Integration in den Arbeitsmarkt für Jugendliche, die früher als nicht arbeitsfähig eingestuft wurden, gestaltet sein sollten und wie die Übergänge zwischen verschiedenen Angeboten und Versorgungssystemen flexibler gestaltet sein könnten.

Ein weiteres Thema, das in einer Arbeitsgruppe diskutiert wurde, ist die Vielzahl an Präventionsprojekten rund um psychische Gesundheit von unterschiedlichen Trägern - verbunden mit dem Wunsch nach Abstimmung und koordinierter Steuerung. Der Arbeitsgruppe „Psy-Prävention“ zufolge sollten Vereine (Feuerwehr, Jungschar etc.) mehr miteinbezogen sowie neue Medien genutzt werden, um junge Menschen zu erreichen, und bereits vorhandene strategische Grundlagen (wie u. a. Gesundheitsziele, Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie) stärker berücksichtigt werden.

Die Arbeitsgruppe „Geronto-psychiatrische Versorgung“ wiederum diskutierte, wie ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen, die oft sowohl Pflege als auch eine psychiatrische Betreuung benötigen, besser versorgt werden können. Wenn beispielsweise ein Mensch mit psychischen Beeinträchtigungen oder Demenz in ein Krankenhaus gebracht bzw. transferiert werden muss und dann wieder nach Hause bzw. in die

Pflegeeinrichtung, in der erlebt, zurückkehrt, können diese Transfers und Umstellungen zusätzlich sehr belastend sein und zu Problemen führen. Im Zentrum standen daher Überlegungen, wie die Versorgung und speziell die Transfers besser gestaltet werden können (zum Beispiel durch ein Notfallübergabebblatt, bessere Kommunikation zwischen den Strukturen, mehr ärztliche Versorgung in Einrichtungen im Akutfall, Telemedizin, psychologische Fachpflege bzw. psychologische Konsiliardienste, Hometreatment, mehr Angebote für Menschen mit Demenz oder die Begleitung während der Übergangsphase).

NÖ Kinder- und Jugendnetzwerk

Um die Zusammenarbeit speziell der Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche versorgen, zu fördern, gibt es seit 2020 in Niederösterreich in allen Gesundheitsversorgungsregionen Kinder- und Jugendnetzwerke. Im Rahmen dieser Netzwerke finden regelmäßig Treffen statt, bei denen sich Helferinnen und Helfer aus den unterschiedlichen Bereichen treffen, sich vernetzen und austauschen können, um die Versorgung der jungen Menschen zu verbessern.

23. UND 24. MAI: KLAUSUR DER NÖ KINDER- UND JUGENDNETZWERKE, FRIEDERSBACH

Wie jedes Jahr trafen sich die Organisatorinnen und Organisatoren der Netzwerktreffen der Kinder- und Jugendnetzwerke Weinviertel, Waldviertel, Mostviertel, NÖ Mitte und Industrieviertel zur Klausur. Neben Berichten zu aktuellen Themen aus allen Regionen lag ein Schwerpunkt heuer auch auf den Möglichkeiten, Eltern von 0-6-Jährigen durch niederschwellige Angebote zu stärken, um durch frühe Unterstützung präventiv Folgeprobleme zu verhindern.

DEMENZ-SERVICE NÖ

Die Services

Demenz bringt große Herausforderungen mit sich. Um Betroffene wie auch Angehörige zu unterstützen, bietet das Demenz-Service NÖ verschiedene Services an.

Mit dem Demenz-Service NÖ als Drehscheibe für die Demenzversorgung in Niederösterreich wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um für die Betroffenen und ihre Familien hilfreiche Informationen zur Verfügung zu stellen und das für sie aktuell notwendige und zielführende Angebot zu finden. Durch verschiedene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit dem Demenz-Service NÖ wird ein niederschwelliger Zugang zu einem breiten Angebot ermöglicht:

› **Kostenlose Demenz-Hotline**

Die Demenz-Hotline unter Tel. 0800 700 300 (Mo-Fr, 8:00-16:00 Uhr) informiert niederösterreichweit über Anlaufstellen zu Diagnose, Behandlung, Unterstützungs- sowie Entlastungsangeboten und initiiert auf Wunsch einen direkten Kontakt zu Expertinnen und Experten des Demenz-Service NÖ.

› **Persönliche Beratung durch aufsuchenden Dienst**

Zeitnah zur Anfrage wird mit den interessierten Personen ein Termin vereinbart. Das Beratungsgespräch mit regionalen Expertinnen und Experten des Demenz-Service NÖ kann telefonisch oder an einem individuell gewählten Ort stattfinden und ist bis zu 3 Stunden kostenlos. Es erfolgt im oder auch ohne das Beisein des Demenz-Betroffenen. 2024 gab es 876 persönliche Beratungen sowie 259 Infopoints in ÖGK-Kundenservices.

› **Sprechstunden, sogenannte „Demenz-Infopoints“, in den 24 Kundenservicestellen der ÖGK in Niederösterreich**

In jedem Bezirk in Niederösterreich werden einmal pro Monat kostenlose, anonyme Beratungsgespräche in den Kundenservicestellen der ÖGK angeboten. Hierfür ist keine vorherige Terminvereinbarung nötig. Die Expertinnen und Experten sind zu fixen Uhrzeiten, die über Aushang und die Homepage veröffentlicht werden, vor Ort.



› **Informationsveranstaltungen und jährlicher Gemeindebrief**

Um die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zu fördern, können Gemeinden kostenlose Informationsveranstaltungen (Dauer jeweils ca. 1-2 Stunden) buchen. Drei Themen stehen für diese Vorträge zur Auswahl:

1. „Demenz: Erkennen - Verstehen - Handeln“
2. „Demenz: Herausforderungen - Gemeinsam - meistern“

3. „Demenz: Alltag - Gemeinsam - Gestalten“

2024 gab es in den Gemeinden 128 Vorträge mit insgesamt 4.084 Besucherinnen und Besuchern. Um die Gemeinden an dieses Angebot zu erinnern, erfolgte auch 2024 ein Informationsschreiben an alle Gemeinden in Niederösterreich.

› **Sensibilisierungsveranstaltungen**

Expertinnen und Experten informieren und beraten an Orten des öffentlichen Interesses, z. B. in Einkaufszentren oder Apotheken. Broschüren, Flyer und Give-aways gepaart mit aufklärenden Gesprächen sollen das Thema Demenz bekannt und die Angebote des Demenz-Service NÖ für die gesamte Bevölkerung zugänglich machen. Zudem werden durch spezielle Projekte z. B. mit Schulen oder Kunstschaffenden weitere Möglichkeiten der Sensibilisierung genutzt.

› **Website**

Die Homepage www.demenzservicenoe.at des Demenz-Service NÖ bietet eine Reihe von Informationen zur Demenzerkrankung und zu Handlungsmöglichkeiten, Tipps und Links zu weiterführenden Themen. Zusätzlich werden im Downloadbereich z. B. Ratgeber und Anleitungen für Beschäftigungsmaterialien bereitgestellt. Ebenso bietet die Website einen Online-Kalender an, in dem der Demenz-Koordinationsstelle bekanntgegebene Veranstaltungen und die Demenz-Infopoints in den ÖGK-Kundenservicestellen nach Datum und Bezirk abgerufen werden können.

Demenz ist eine chronisch fortschreitende Erkrankung des Gehirns. Sie zeigt sich in verschiedenen Formen und hat verschiedene Ursachen. Im Verlauf der Erkrankung nimmt die Gedächtnisleistung von Demenz-Betroffenen nach und nach ab.

› Broschüre

Die Broschüre „Alles rund um die Demenz - vorbeugen, erkennen, verstehen, handeln“ enthält Informationen zu Demenz, zu Anzeichen und Symptomen sowie Tipps und Hinweise zu Unterstützungsmöglichkeiten.

› Infoblätter zum Thema Demenz

Die Infoblätter enthalten Tipps zum Umgang mit Demenz-Betroffenen. 2024 wurden sie um ein neues Infoblatt erweitert: „Gelebte Selbstfürsorge als Basis für den guten Umgang mit den eigenen Kräften!“ richtet sich direkt an An- und Zugehörige.

› Teamtreffen

Zwei Mal pro Jahr finden Fortbildungen für das Team des Demenz-Service NÖ statt. Halbjährliche Vernetzungstreffen ermöglichen den Austausch der Demenz-Expertinnen und -Experten, bieten Reflexionsmöglichkeiten, stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Demenz-Service NÖ und dienen der qualitativen Weiterentwicklung des Leistungsangebots.

11. OKTOBER: NÖ DEMENZTAG, EDELHOF BEI ZWETTL

Einmal im Jahr werden beim NÖ Demenztag Information, Sensibilisierung und Vernetzung an einem Ort gebündelt.

Betroffene und Angehörige können sich vor Ort informieren, welche regionalen Angebote es zum Thema

Demenz gibt, und bei Vorträgen und Workshops Tipps erhalten. In Gesundheitsberufen Tätige, die mit Demenz zu tun haben, können mehr über das Thema erfahren.

2024 drehte sich bei Vorträgen, Infoständen, Workshops und Podiumsdiskussion alles um Kunst und Kommunikation – ganz unter dem Motto „KUNST mi verstehnn?“.

Die Demenz-Expertinnen

Durchgeführt werden die Beratungen von den Demenz-Expertinnen und -Experten des Demenz-Service NÖ, Pflegekräften mit einschlägiger Ausbildung und langjähriger Erfahrung mit Demenz. Sie halten auch die Informationsvorträge in den Gemeinden, und sind bei Gesundheitsveranstaltungen vertreten und betreuen den Demenz-Parcours. Dabei handelt es sich um Stationen, an denen man selbst herausfinden kann, wie schwierig einfache Alltagstätigkeiten wie z. B. Schreiben sich anfühlen können, wenn die Rahmenbedingungen sich verändern.

Vernetzung

Das Demenz-Service NÖ dient als Drehscheibe zwischen den zahlreichen Angeboten rund um Pflege und Demenz in Niederösterreich. Für diese vorbildliche, umfassende Vernetzung der Sektoren und Player im Gesundheitswesen, aber auch für die professionelle prozessorientierte Ausrollung und die breitflächige Wirksamkeit der Aktivitäten wurde das Demenz-Service NÖ 2024 mit dem INTEGRI-Preis von CompuGroup Medical und INTEGRI-Initiativforum ausgezeichnet.



Komm.-Rat Ing. Norbert Fidler, ÖGK-Landesstellenausschuss-Vorsitzender in NÖ, NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Mag. Dr. Christoph Luisser, NÖ Demenzkoordinatorin Renate Gabler-Mostler, NÖGUS-Geschäftsführer Mag. Volker Knestel, MSc, Bakk., Demenz-Service-NÖ-Leiter Dr. Andreas Schneider und Robert Leitner, ÖGK-Landesstellenausschuss-Vorsitzender in NÖ, am NÖ Demenztag in Edelhof bei Zwettl.



Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Mag. Dr. Christoph Luisser gratulierte dem Demenz-Service-NÖ-Team bereits mehrfach zu der Auszeichnung. Beim NÖ Demenztag hatte das Demenz-Service-NÖ-Team nun erstmals auch die Gelegenheit, ihren Netzwerk-Partnern für die Zusammenarbeit zu danken und ihnen die INTEGRI-Urkunde zu überreichen.

Planung

Mit dem Ziel, eine über alle Sektoren und mit allen Verantwortlichen abgestimmte moderne, bedarfsge- rechte Strukturplanung für alle Gesundheitsdienst- leistungen für Niederösterreicherinnen und Nieder- österreicher zu schaffen, werden gesundheits- und planungsrelevante Daten systematisch betrachtet, analysiert und weiterentwickelt.

Die Planungsexpertise des NÖGUS dient unter an- derem als Grundlage für behördliche Entscheidungen in krankenanstaltenrechtlichen Verfahren mit Bezug auf eine Bedarfsprüfung, aber auch im Rahmen von Strukturüberlegungen in Übereinstimmung mit dem ÖSG und RSG.

Darüber hinaus werden auch gezielte Auswertungen durchgeführt und Interpretationen konkreter Frage- stellungen des niederösterreichischen und des öster- reichischen Gesundheitssystems oder auch verschie- dener europäischer Gesundheitssysteme angestellt.

Aus den Daten, die dem NÖGUS im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben und Zuständigkeiten vorliegen, sind zahlreiche Informationen herauszulesen. Mithilfe der Daten können Profile zu den niederösterreichi- schen Versorgungsregionen – in Bezug auf Bevölke- rungsstruktur, Versorgungsangebot und Nutzung des Angebots – dargestellt werden. Ebenso sind beispiels- weise verschiedene Häufigkeiten ersichtlich. Wie zum Beispiel, welche Hauptdiagnosen in NÖ Krankenanstal- ten im stationären wie auch im ambulanten Bereich 2024 am häufigsten gestellt wurden.

RANG	HAUPTDIAGNOSEN STATIONÄR	ANZAHL (Gerundet)
1	Sonstige Formen der Herzkrankheit	16.204
2	Affektionen der Linse	13.294
3	Entbindung	11.173
4	Ischämische Herzkrankheiten	10.752
5	Verletzungen des Kopfes	8.419
6	Nicht-entzündliche Krankheiten des weiblichen Genitaltrakts	8.400
7	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems	8.026
8	Grippe und Pneumonie	7.511
9	Arthrose	7.329
10	Sonstige Krankheiten des Darms	7.256

RANG	HAUPTDIAGNOSEN AMBULANT	ANZAHL (Gerundet)
1	Niereninsuffizienz	108.378
2	Verletzungen des Handgelenks und der Hand	94.374
3	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	73.271
4	Verletzungen nicht näher bezeichneter Teile des Rumpfes, der Extremitäten oder anderer Körperregionen	67.624
5	Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	61.608
6	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	54.928
7	Verletzungen des Ellbogens und des Unterarms	53.543
8	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse [Mamma]	48.428
9	Affektionen der Aderhaut und der Netzhaut	46.765
10	Allgemeinsymptome	44.249

Herausgefiltert werden kann aber auch, wie alt die Patientinnen und Patienten waren, die 2024 in den NÖ Fondskrankenanstalten behandelt wurden.

STATIONÄR	Bis 24 Jahre	24 bis 44 Jahre	45 bis 64 Jahre	65 Jahre u. mehr	GESAMT
2018	38.945	54.667	89.086	165.180	347.878
	11 %	16 %	26 %	47 %	100 %
2019	36.165	52.975	88.970	167.540	345.650
	10 %	15 %	26 %	48 %	100 %
2020	26.320	43.959	72.935	138.251	281.465
	9 %	16 %	26 %	49 %	100 %
2021	27.617	45.254	75.843	140.272	288.986
	10 %	16 %	26 %	49 %	100 %
2022	29.855	44.787	75.076	146.977	296.695
	10 %	15 %	25 %	50 %	100 %
2023	30.566	44.867	77.448	153.712	306.593
	10 %	15 %	25 %	50 %	100 %
2024	30.297	45.271	79.019	159.067	313.755
	10 %	14 %	25 %	51 %	100 %

STRUKTURÄNDERUNGEN IN KRANKENANSTALTEN

Die Daten des NÖGUS stellen wesentliche Grundinformationen dar, auf Basis derer Handlungsempfehlungen für Strukturänderungen, die von der NÖ Landesgesundheitsagentur umgesetzt werden, abgeleitet werden können. Darunter fallen etwa folgende:

- › Etablierung einer psychiatrischen Abteilung im Universitätsklinikum St. Pölten, Inbetriebnahme im 2. Halbjahr 2025 mit schrittweisem Betten- und Personalaufbau (im Vollausbau wird es 40 stationäre Betten geben)
- › Etablierung einer Palliativeinheit für Erwachsene im Landesklinikum Amstetten (Inbetriebnahme 2025)
- › Schließung der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Landesklinikum Waidhofen an der Ybbs

BEHÖRDLICHE VERFAHREN FÜR KRANKENANSTALTEN

Der NÖGUS wirkt in behördlichen Verfahren zur Erteilung und zum Entzug von Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für Krankenanstalten, zur Verleihung des Öffentlichkeitsrechts und in Fragen des Bedarfs gemäß NÖ Krankenanstaltengesetz (NÖ KAG) mit - in Form von:

- › Abgabe von Stellungnahmen hinsichtlich Bedarfsprüfungsverfahren an die Abteilung Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht des Amts der NÖ Landesregierung (die danach einen sanitätsbehördlichen Errichtungs- und Betriebsbewilligungsbescheid ausstellen kann)
- › Vorbereitung von Stellungnahmen zur beschlussfassenden Vorlage an die NÖ Gesundheitsplattform

Im Jahr 2024 wurden 25 Stellungnahmen im Rahmen von behördlichen Verfahren abgegeben. Davon wurden vier Stellungnahmen zur Beschlussfassung in die NÖGUS-Gremien des Ständigen Ausschusses und anschließend in die NÖ Gesundheitsplattform eingebracht.

PRÜFKRITERIEN LAUT NÖ KRANKENANSTALTENGESETZ (NÖ KAG) BEI BEHÖRDLICHEN VERFAHREN:

- › Quantitative Planungsrichtwerte des ÖSG für die ambulanten und akutstationären Fachbereiche - für den ambulanten Bereich dargestellt in Form von Versorgungsdichten (hier gelten als leistungsrelevante Standorte unmittelbar versorgungswirksame ärztliche Leistungserbringer (= niedergelassene Ärztinnen und Ärzte mit Kassenvertrag, Ärztinnen und Ärzte in Kassenambulatorien/Vertragsinstituten und in Spitalsambulanzen) und für den stationären Bereich in Form von Betten- und Kapazitätsmessziffern
- › Der Bedarf an relevanten Versorgungskapazitäten bis 2025 für die ambulanten und akutstationären Fachbereiche laut RSG NÖ 2025 - Teil 1 auf Ebene der Versorgungsregionen
- › Die Erreichbarkeitsvorgaben des ÖSG: Zur Feststellung des Einzugsgebiets werden Erreichbarkeitsfristen für den ambulanten und stationären Bereich überprüft. Die Erreichbarkeitsfrist gibt an, binnen wie vielen Minuten zumindest 90 Prozent der Wohnbevölkerung des betreffenden Bundeslandes den jeweils nächstgelegenen leistungs anbietenden Standort der antragsgegenständlichen Fachrichtung erreichen können sollen.
- › Beurteilung der Verkehrsanbindung und der örtlichen Verhältnisse: Sind Bevölkerungsstruktur und Besiedlungsdichte regional, rural oder urban?
- › Bestehende Leistungsanbieter I: Wie nehmen Patientinnen und Patienten bestehende Leistungsanbieter, die sozialversicherungsrechtlich erstattungsfähige Leistungen erbringen, in Anspruch? Wie stark sind diese ausgelastet? Wie sieht das Versorgungsangebot bestehender genehmigter bettenführender Einrichtungen aus?
- › Bestehende Leistungsanbieter II: Wie ist die durchschnittliche Belastung? Welche Öffnungszeiten - insbesondere zu den Tagesrandzeiten und an Wochenenden - werden abgedeckt?
- › Wie entwickelt sich die Medizin?

STRUKTUR- UND POTENZIALANALYSEN: DIE SYSTEMATISCHE BETRACHTUNG, ANALYSE UND WEITERENTWICKLUNG GESUNDHEITS- UND PLANUNGSRELEVANTER DATEN

Neben den klassischen Analysetätigkeiten wird im NÖGUS intensiv an der Konzeptionierung und Umsetzung eines softwaregestützten Analyse- und Planungswerkzeugs gearbeitet, welches aufbauend auf die NÖGUS-Datenbank einen raschen Überblick über die Strukturen liefert sowie Prognose- und Modellrechnungen vereinfacht.

ERSTELLUNG DES INTENSIVPLANS

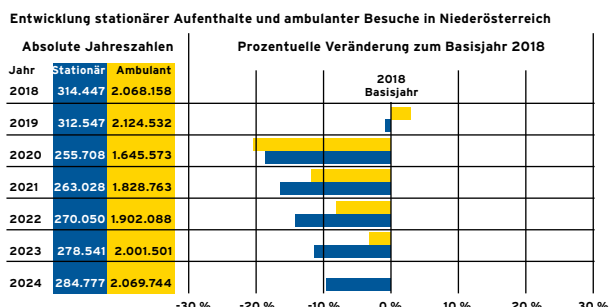
Jährlich wird mit der Erstellung und dem Beschluss des Intensivplans für das Folgejahr die Basis für die bedarfsgerechten Versorgungsstrukturen im intensivmedizinischen Bereich gelegt und maßgeblich zur bestmöglichen Versorgung der Patientinnen und Patienten in den NÖ Fondskrankenanstalten beigetragen.

DATENAUSWERTUNGEN

Erstellung von Auswertungen, Diagrammen und Statistiken für die weitere medizinische Planung und Überprüfung der medizinischen Dokumentation, Aufbereitung und Analyse der Gesundheitsdaten.

Ein Beispiel: „Entwicklung stationärer Aufenthalte und ambulanter Besuche in Niederösterreich“ in den vergangenen sieben Jahren.

2020 sind – im Vergleich zum Basisjahr 2018 – die Aufenthalte stark zurückgegangen. Dies ist unter anderem auf COVID-19-Pandemie-bedingte Maßnahmen im Bereich des Spitalswesens zurückzuführen. Gerade



im spitalsambulanten Bereich zeigt sich allerdings bis 2024 eine schnelle Erholung auf das Niveau des Jahres 2018. Im Vergleich dazu lagen die stationären Aufenthalte 2024 immer noch um 9,4 % unter dem Wert von 2018. Somit zeigt sich weiterhin eine Senkung der stationären Aufenthalte gegenüber 2018 – wie es in den Vereinbarungen zum verstärkten Fokus auf den spitalsambulanten Bereich gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung Gesundheit angestrebt wird.

GEOGRAFISCHES INFORMATIONSSYSTEM (GIS)

Mit einem Geografischen Informationssystem können raumbezogene Daten digital erfasst, bearbeitet, analysiert und in weiterer Folge in Form von kartografischen Endprodukten dargestellt werden. Die Analyse und die Interpretation räumlicher Informationen werden enorm erleichtert und liefern eine wertvolle Grundlage für die Entscheidungsfindung in Planungsprozessen. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit der Firma GeoMagis.

Weitere Aufgaben der Planung:

- › Abbildung der aktuellen Versorgungssituation in NÖ Fondskrankenanstalten (Sammlung und Ergänzung zusätzlicher Informationen und Recherchen, um umfassend Auskunft geben zu können) sowie für die gesamte niederösterreichische Bevölkerung in Österreich
- › Weiterentwicklung der Inhalte der Datenmeldungen (für das LKF-Modell)
- › Datenaustausch mit den SV-Trägern (monatliche Übermittlung der Kostenmeldungen für stationäre Aufenthalte und für ambulante Besuche von ausländischen Gastpatientinnen und Gastpatienten und von Regressen an die SV-Träger zur Weiterverrechnung plus Rückmeldung)
- › Datenaustausch mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (entsprechend den gesetzlichen Vorgaben übermittelt der NÖGUS die qualitätsgesicherten Daten an das Bundesministerium, dort werden sie nach neuerlicher Prüfung in die Datenbank des Bundesministeriums [DIAG] eingespielt und allen Bundesländern sowie der Sozialversicherung zur Verfügung gestellt)

Qualitätssicherung

A-IQI: ERGEBNISQUALITÄTSMESSUNG DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG

Im Rahmen von Austrian Inpatient Quality Indicators (A-IQI) werden Indikatoren genutzt, um österreichweit Auffälligkeiten in der medizinischen Versorgung in Kliniken zu entdecken. Mit dem folgenden Peer-Review-Verfahren kann Optimierungspotenzial identifiziert werden. Dadurch ist es möglich, Verbesserungsmöglichkeiten in der gesamten Behandlung (Strukturen, Prozesse, medizinische Themen) gemeinsam festzulegen und umzusetzen. Die Daten für die Berechnung der Qualitätsindikatoren basieren auf den Routinedaten des LKF-Systems sowie auf den Daten der Qualitätsregister.

Das Analyseinstrument Peer-Review-Verfahren ermöglicht dabei, einzelne Themengebiete zu bearbeiten. Dabei analysieren und diskutieren das

Behandlungsteam des Klinikums sowie externe, unabhängige, erfahrene und geschulte Primarärztinnen und Primärärzte (Peer-Review-Team) ausgewählte Fälle anhand von definierten Kriterien, um dann im Anschluss Verbesserungsmaßnahmen herauszufiltern und gemeinsam zu fixieren.

Insgesamt wurden in NÖ beginnend mit 2013 bereits 48 Peer-Review-Verfahren an unterschiedlichen Klinikstandorten und Abteilungen durchgeführt, in denen insgesamt 245 Verbesserungsmaßnahmen festgelegt wurden. Bis 2024 konnten 207 dieser Maßnahmen umgesetzt werden. Das entspricht einem Umsetzungsgrad von 84,94 %. Ein Beispiel für eine Verbesserungsmaßnahme ist die Intensivierung der interdisziplinären Zusammenarbeit. Um diese zu fördern, wurden über die Jahre unterschiedliche Maßnahmen gesetzt. Dabei wurde ein interdisziplinärer Informationsaustausch erarbeitet, und Behandlungspläne wurden gemeinsam im therapeutischen Team festgelegt.

Zusätzlich wurden die Therapieziele täglich gemeinsam evaluiert und gemeinsame Visiten durchgeführt. Dadurch verbesserte sich die Kommunikation zwischen den Abteilungen und mit der Pflege, und Zeitverzögerungen konnten vermieden werden. Ein weiteres Beispiel für eine Verbesserungsmaßnahme ist die Implementierung von wissenschaftlichen Leitlinien,

INTERNET-TIPP

Kliniksuche.at unterstützt mithilfe einer Suchfunktion Patientinnen und Patienten bei der Wahl eines Klinikums für bestimmte medizinische Behandlungen.

www.kliniksuche.at

Konzepten und Standards in die Praxis. Dabei wurde unter anderem eine Leitlinie für Antibiotikagaben erarbeitet, wodurch Empfehlungen für eine strukturierte Antibiotikagabe erstellt und in die Praxis implementiert werden konnten. Um die Schmerzen von demenzten Patienten und Patientinnen an der Abteilung für Chirurgie objektiv beurteilen zu können, wurde im Rahmen der Umsetzung „Demenz- und delirkompetentes Klinikum“ die Schmerzskala BESD in allen betroffenen Abteilungen implementiert.

Der NÖGUS legt Peer-Review-Verfahren in Niederösterreich fest und begleitet bei diesen Verfahren die

Organisation, den Ablauf des Peer-Review-Tages vor Ort sowie abschließend die Ergebnissicherung. Darüber hinaus dient er im A-IQI-System als Kommunikationsdrehscheibe zwischen der A-IQI-Steuerungsgruppe auf Bundesebene, der NÖ Landesgesundheitsagentur und den NÖ Kliniken und arbeitet dabei auch an der Weiterentwicklung des Systems A-IQI und der Website kliniksuche.at mit.

Die Bearbeitung der einzelnen Themengebiete im Rahmen der Peer-Review-Verfahren erfolgt nach jährlich festgelegten Schwerpunkten.

PEER-REVIEW-THEMEN

2013	Herzinfarkt, Lungenentzündung, Schenkelhalsfraktur
2014	Schlaganfall, Entfernung der Gallenblase
2015	Hernien-Operationen, Entfernung der Gebärmutter, Linksherzkatheter
2016	Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Urologie
2017	Operationen an der Lunge, Darmoperationen, Intensivmedizin/Beatmung
2018	Hüftgelenknahe Frakturen
2019	Adipositas-Chirurgie
2020	Herzinsuffizienz, COPD, Lungenentzündung
2022	Geburtshilfe, Schlaganfall
2023	Herzinsuffizienz, Bauchchirurgie
2024	Herzinfarkt, Linksherzkatheter, Herzchirurgie

2024 fanden Peer-Review-Verfahren am Landeskrankenhaus Mistelbach zum Themenschwerpunkt Augen/Katarakt und an den Landeskliniken Korneuburg und Waidhofen/Thaya zum Themenschwerpunkt Beatmung auf der Intensivstation statt.

Qualitätsthemen auf Landesebene werden jährlich im **NÖ Qualitätsforum** mit Vertreterinnen und Vertretern der NÖ Landesgesundheitsagentur, des NÖGUS und des Landes NÖ diskutiert. Dazu werden gemeinsame Festlegungen zur Qualitätsentwicklung getroffen. 2024 fanden zwei Besprechungen statt.

QUALITÄTSSTANDARDS UND QUALITÄTSTHEMEN AUF BUNDESEBENE

Das Bundesministerium kann gemäß Gesundheitsqualitätsgesetz Qualitätsstandards veröffentlichen, um das österreichweite Qualitätsniveau bei Gesundheitsleistungen weiter anzuheben. An der Ausarbeitung dieser Empfehlungen hat der NÖGUS mitgearbeitet. In Bundesarbeitsgruppen der Zielsteuerung Gesundheit werden weitere Qualitätsthemen bearbeitet:

Qualitätsstandard Antiinfektiva-Anwendung in Krankenanstalten

Dieser neue Qualitätsstandard - entwickelt aufgrund von Vereinbarungen des Bundes-Zielsteuerungsvertrags - betrifft den gezielten Antibiotikaeinsatz in Krankenanstalten bei Patientinnen und Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung eine stationäre antimikrobielle Behandlung erhalten. Ziel ist es, durch die verantwortungsvolle Anwendung von Antibiotika die Sicherheit von Patientinnen und Patienten zu erhöhen und Resistenzenbildungen zu verhindern. Würden durch vorschnellen Einsatz von breit wirksamen Antibiotika Resistenzen gebildet, dann würde dies bedeuten, dass Antibiotika zukünftig auch weniger wirksam sind und multiresistente Keime Patientinnen und Patienten vermehrt gefährden.

Evaluierungsbericht zum Qualitätsstandard IV Schlaganfall

Die Schlaganfallversorgung folgt dem Slogan „Time is brain“ - „Schlaganfall ist Notfall“ - wähle 144! Als Grundlage für die Umsetzung einer effektiven Schlaganfallversorgung in Österreich wurde ein Qualitätsstandard erarbeitet, der 2024 evaluiert wurde. Die Evaluierung hat gezeigt: Die Empfehlungen zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung,

zum Notfallmanagement und zur Rettungskette sowie zur Akutversorgung im Krankenhaus (v. a. Stroke-Units) werden als am besten umgesetzt eingeschätzt. Weiterentwicklungspotenzial wird unter anderem in einer verbesserten Koordinierung der integrierten Versorgung auf Landesebene sowie in einer gesteigerten Verhinderung von Gehirnschäden durch ein gezieltes Angebot an Behandlungen und in der ambulanten Nachbehandlung gesehen.

Rahmenrichtlinie für die systematische Erfassung von Gesundheitssystem-assoziierten Infektionen (Projekt A-HAI-Tool)

Als Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (healthcare-associated infections, kurz „HAI“) werden Infektionen bezeichnet, die ursächlich in Zusammenhang mit einer Behandlung in einer Gesundheitseinrichtung stehen, also vor Behandlungsbeginn noch nicht vorlagen.

Das Problem: Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen können Patientinnen und Patienten durch längere Krankenhausaufenthalte oder zusätzliche invasive Eingriffe belasten. Daher ist es eine Kernaufgabe der Hygieneteams in Kliniken, diese Infektionen zu vermeiden.

In einer eigenen A-HAI-Datenbank werden diesbezügliche Infektionen (postoperative Wundinfektionen und Infektionen auf Intensivstationen) auf Standortebene in ganz Österreich monitiert und die Infektionsraten pro Klinikum verglichen, damit Hygieneteams gezielt und rasch reagieren können. Dieses Instrument ist seit 2024 im Einsatz.

Gesundheitspersonal

Die Gesundheitsreform auf Bundesebene umfasste 2024 erstmals auch das Thema Gesundheitspersonal. Ausreichend qualitätsvolles Gesundheitspersonal ist eine wesentliche Voraussetzung für ein hochwertiges Gesundheits- und Sozialsystem und muss dahingehend mit unterschiedlichen Maßnahmen besonders vor den neuen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft unterstützt werden. Dazu wurden 2024 Festlegungen zu einem laufenden Monitoring samt Bedarfsprognosen für die Zukunft auch für die Landesebene und zu einem Maßnahmenpaket zur nachhaltigen Sicherstellung und Attraktivierung der Gesundheitsberufe getroffen; 2025 soll daran weitergearbeitet werden. Dadurch soll das Ziel, ausreichend quantitativ und qualitativ Gesundheitspersonal im Gesundheits- und Sozialsystem auszubilden und zu halten, sichergestellt werden.

Gesundheitsberufe

Sowohl die Art. 15a-Vereinbarung über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens als auch das NÖGUS-Gesetz betonen die Bedeutung des Gesundheitspersonals für das Gesundheitssystem.

WO WERDEN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEAUSBILDUNGEN ANGEBOTEN?

- › NÖ Gesundheits- und Krankenpflegesschulen (GuKPS): Pflegefachassistenz (PFA) + Pflegeassistenz (PA)
- › NÖ Fachhochschulen: gehobener Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege
- › Schulen für Sozialbetreuungsberufe und Landwirtschaftliche Fachschulen: Basis-Ausbildung für Pflegeassistenz
- › Im Regelschulwesen als berufsbildende mittlere und höhere Schule
- › In Lehrbetrieben

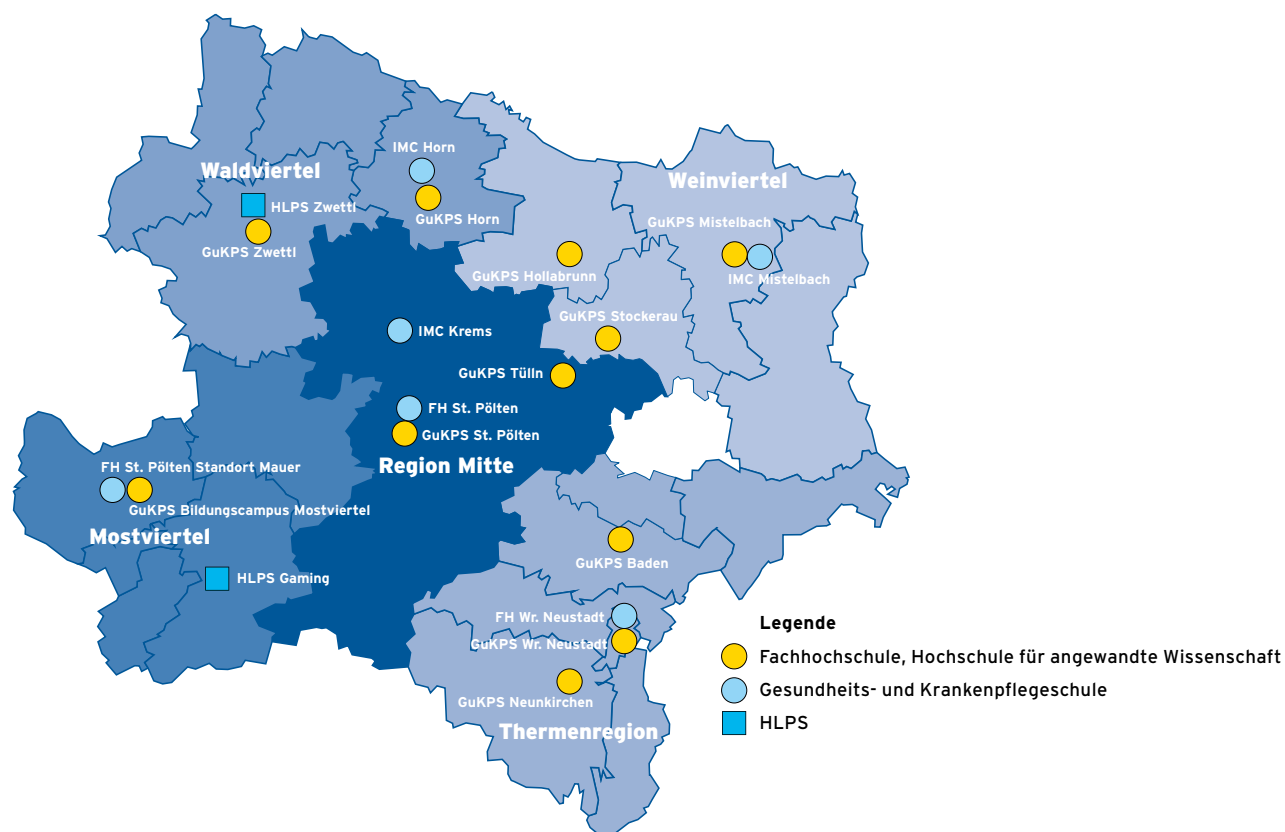
Ziel des NÖGUS ist es daher, zu erheben, wie hoch der Bedarf an nicht-ärztlichem Gesundheitspersonal in Niederösterreich ist, die erforderlichen Ausbildungskapazitäten sicherzustellen und diesbezügliche Bildungsmaßnahmen weiterzuentwickeln.

Im Blickpunkt steht die strategische Ausrichtung aller Ausbildungen an den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegesschulen (GuKPS) und der Fachhochschulstudiengänge nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe. Dazu wird eng mit Ausbildungseinrichtungen und Praktikumsstätten zusammengearbeitet.

Für folgende Ausbildungseinrichtungen erfolgt die Kapazitätsplanung der Anfängerausbildungsplätze, die Finanzierung⁸ der Ausbildungen der Gesundheitsberufe sowie das Monitoring durch den NÖGUS →

⁸Ausnahme der Finanzierung ist die Schulform HLPS.

Ausbildungseinrichtungen Gesundheits- und Krankenpflegeberufe NÖ 2024



GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGESCHULEN (GUKPS) FÜR PFLEGEBERUFE

Der NÖGUS passt in regelmäßigen Abständen die Rahmenbedingungen und Ausbildungskapazitäten in der Ausbildungsrichtlinie für die GuKPS in enger Abstimmung mit der NÖ Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA) an. Die neue Richtlinie nach dem 2024 erarbeiteten Normkostenmodell ist ab 2025 gültig. Die Planungen der jährlichen Ausbildungsplätze orientieren sich dabei an Personalprognosen bezogen auf das gesamte Gesundheits- und Sozialwesen in Niederösterreich und berücksichtigen auch Ausbildungskapazitäten anderer Ausbildungseinrichtungen.

NÖ Lehrendenpool: Förderung der Ausbildung zum GUK-Lehrer

Um mehr Lehrende für die Ausbildung von künftigen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern zu gewinnen, wird diese Ausbildung gefördert. 2024 startete dazu ein neues Förderprojekt, bei dem Förderungen bis zu maximal 19.200,00 Euro möglich sind.

Gesucht werden Pflegekräfte, die mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege aufweisen können und die akademische Ausbildung zu Lehrenden der Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich absolvieren wollen. Interessierte müssen sich

zudem dazu verpflichten, nach Abschluss ihrer Ausbildung mindestens fünf Jahre als Lehrkraft in Niederösterreich tätig zu sein. 2024 haben 18 Personen ihre Ausbildung begonnen, 8 Personen haben erfolgreich abgeschlossen.

www.foerderung-pflegeausbildung-noe.at

Refundierung der Kosten für die Berufsreife-kurse: Förderung für Auszubildende an GuKPS

Der NÖGUS fördert Ausbildungskosten für die Erlangung der Berufsreife für Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen in NÖ – auch um weitere Karrieremöglichkeiten zu eröffnen. 2024 wurden insgesamt 39 Förderanträge positiv beantwortet.

Förderung zur Höherqualifizierung auf den Abschluss Bachelor Pflege

Über den laufenden NÖGUS-Fördervertrag mit den Fachhochschulen Krems, St. Pölten und Wiener Neustadt gibt es auch die Möglichkeit, verkürzte Ausbildungen zum Bachelor Pflege vonseiten des NÖGUS zu fördern. Die Förderung steht seit dem Wintersemester 2023/24 für Pflegepersonen mit Abschlüssen aus dem Sekundarbereich zur Verfügung. 2024 begannen 2 Personen im Bereich Pflegeassistenz, 14 Personen im Bereich Pflegefachassistenz und 66 Pflegepersonen des gehobenen Dienstes (Sekundarbereich) die Höherqualifizierung.

FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE FÜR NICHT-ÄRZTLICHE GESUNDHEITSBERUFE

Der NÖGUS unterstützt eine praxisnahe und wissenschaftliche Ausbildung in den Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege, der gehobenen medizinisch-technischen-diagnostischen Dienste, der Hebammen und der Musiktherapie.

Aufstockung der FH-Ausbildungsplätze und drei dislozierte Standorte

Um den steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften decken zu können und damit die Qualität der Patientenversorgung sicherzustellen und nachhaltig zu verbessern, wurden 2024 an Niederösterreichs Fachhochschulen die Ausbildungsplätze in den Bereichen Physiotherapie, Biomedizinische Analytik, Radiologietechnologie, Logopädie und Hebammen aufgestockt.

Insgesamt werden 40 Millionen Euro investiert, um die Ausbildungskapazitäten in diesen Bereichen abzusichern und deutlich zu erweitern.

Der zahlenmäßig größte Studiengang im Bereich der nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe ist jener der Gesundheits- und Krankenpflege. 555 Studienplätze stehen hier jährlich zur Verfügung – an insgesamt sechs Standorten. Drei davon – in Horn, Mistelbach und Mauer – sind dislozierte Standorte, also Zweigstellen der Hauptstandorte der Fachhochschulen St. Pölten, Krems und Wiener Neustadt. Grund dafür: Durch Studienangebote auch in strukturschwachen Regionen sollen regionale Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung reduziert und eine flächendeckende Versorgung gesichert werden.

Niederösterreichische Kompetenzstelle für Nostrifizierungen

Gesundheits- und Krankenpflegepersonen mit ausländischen Ausbildungsabschlüssen, die für eine Berufsausübung in Österreich eine Anerkennung zwingend benötigen und ihr Studium in Nicht-EU/EWR-Ländern abgeschlossen haben, können sich an die Kompetenzstelle am IMC Krems wenden. Die Expertinnen und Experten des Teams überprüfen die jeweiligen Studienabschlüsse auf Gleichwertigkeit mit inländischen Studienabschlüssen. Ziel der Kompetenzstelle ist es, ausländische Pflegepersonen im Nostrifizierungsprozess zu unterstützen und möglichst rasch für den NÖ Arbeitsmarkt verfügbar zu machen.

Übrigens: Für Abschlüsse aus EU- und EWR-Ländern sowie der Schweiz ist eine Berufsankennung (und keine Nostrifizierung) nötig.

**[www.imc.ac.at/services/
noe-kompetenzstelle-fuer-nostrifizierungen](http://www.imc.ac.at/services/noe-kompetenzstelle-fuer-nostrifizierungen)**

Zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts NÖ und zum Ausbau der angewandten Forschung an den Fachhochschulen wird die Forschungsbasisfinanzierung deutlich erhöht. Bis zu 250.000 Euro je Fachhochschule und Studienjahr werden dafür zur Verfügung gestellt (bisher je 50.000 Euro).

Zur Vernetzung der Ausbildungs- und Praktikumsstätten in NÖ veranstaltet der NÖGUS halbjährliche Jour-fixe-Runden, an denen die Studiengangsleiterinnen und -leiter der NÖ Fachhochschulen sowie Vertreterinnen und Vertreter der NÖ LGA, der GFF NÖ und des NÖGUS teilnehmen. Ziel der Vernetzungsrunden ist ein Austausch über neue Entwicklungen im eigenen Arbeitsbereich (Forschung – Lehre) und über diesbezügliche gemeinsame, gewinnbringende Initiativen der Zusammenarbeit.

IMC KREMS GMBH

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Advanced Nursing Practice, Master	25
Angewandte Gesundheitswissenschaften, Master	25
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	85
Hebammen	22
Musiktherapie, Bachelor	20
Musiktherapie, Master	18
Physiotherapie	65
Standort Mistelbach	
Gesundheits- und Krankenpflege	50
Standort Horn	
Gesundheits- und Krankenpflege	50

FACHHOCHSCHULE ST. PÖLTEN GMBH

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Diätologie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	135 bis 161 ⁹
Physiotherapie	65
Standort Mauer	
Gesundheits- und Krankenpflege	beginnend mit 24 bis zu 50

**FACHHOCHSCHULE WIENER NEUSTADT
FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNIK GMBH**

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Biomedizinische Analytik	43
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	185
Logopädie	19
Radiologietechnologie	37

Die Bereiche Finanzierung, Controlling und Statistik der Gesundheitsstudiengänge erfolgen in enger Kooperation von NÖGUS und der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ.

⁹ Die Bandbreite an Anfängerstudienplätzen ergibt sich durch die variable Verschiebung zum dislozierten Standort Mauer. 50 Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege besuchen zusätzlich den Lehrgang Akademische Expertin/Akademischer Experte präklinische Versorgung und Pflege.

PRAKTIKUMSVERWALTUNGSDATENBANK PVD 2.0

Zahlreiche Ausbildungen im Bereich der Gesundheitsberufe erfordern die Absolvierung von Praktika. Die Praktikumsverwaltungsdatenbank (PVD) hilft bei der Suche nach diesen Praktikumsplätzen für Studierende an den Fachhochschulen (Pflege, Hebammen, gehobene medizinisch-technische-diagnostische Dienste, Musiktherapie), an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen im Sekundarbereich sowie für auszubildende Ärztinnen und Ärzte in Niederösterreich – die Datenbank umfasst also auch Plätze für das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ).

Anbieter von Praktikumsplätzen (wie z. B. Krankenhäuser, Pflegeheime, Rehabilitationseinrichtungen usw.) geben ihre verfügbaren Plätze in der Datenbank bekannt. Die Bildungseinrichtungen können dann in der Datenbank für ihre Studierenden bzw. Schülerinnen und Schüler nach geeigneten Plätzen suchen. Dieses sektorenübergreifende Buchungsservice ist österreichweit einzigartig.

Nach einem mehr als zehnjährigen Einsatz erfolgt eine Aktualisierung und Erneuerung der Datenbank. Nach einer Evaluierung wurde unter Mitarbeit zahlreicher Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen intensiv daran gearbeitet. Im Laufe des Jahres 2025 soll die neue Version mit einer verbesserten Usability, Performance und Datensicherheit ihren Betrieb aufnehmen.

Wissenschaft und Forschung



Zu den Aufgaben des NÖGUS zählt auch die „Unterstützung von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung sowie Koordination von Vorhaben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens“.

Projekte

KOMPETENZBEREICH GERONTOLOGIE AN DER KARL LANDSTEINER PRIVATUNIVERSITÄT FÜR GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Erkenntnisse zum gesunden Altern und zu guter Lebensqualität sowie wissenschaftliche Grundlagen zu den Prozessen des Alterns stehen im Mittelpunkt des Kompetenzbereichs Gerontologie und Gesundheitsforschung für Gesundheits- und Altersfragen an der Karl Landsteiner Privatuniversität. Die wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich bildet die Basis für neue Strategien in NÖ, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können.

Aus Mitteln der Stiftungsprofessur des NÖGUS wurde 2024 das Projekt „NÖ Datenportal Gerontologie“ weiterentwickelt. Es wurden die Themenfelder Caring Communities und Angehörigenpflege sowie Künstliche Intelligenz und Alter(n) im Datenportal ergänzt. Der Kompetenzbereich widmete sich weiteren Forschungsprojekten aus Drittmitteln in den Bereichen Wohnen im Alter, Generationenmanagement in der Langzeitpflege, dem Altersalmanach, der NÖ Hospiz- und Palliativversorgung u. a.

www.kl.ac.at

EBNINFO.AT: PFLEGE-ANFRAGE-SERVICE AN DER UNIVERSITÄT FÜR WEITERBILDUNG KREMS

Bei fachlichen Fragestellungen rund um die Pflegepraxis können sich Pflegekräfte der NÖ Landes- und Universitätskliniken an das Pflege-Anfrage-Service ebninfo.at – das analog zum Ärzte-Informationszentrum (ebminfo.at) angelegt wurde – wenden. Nach systematischer, internationaler Literatursuche und Studienbewertung werden die Ergebnisse zusammengefasst und auf der Website für alle Interessierten zugänglich gemacht. Die Bearbeitung erfolgt nach dem international anerkannten Bearbeitungsprozess des Evidence Based Nursing. In der Pflegepraxis werden diese Ergebnisse unmittelbar zur Qualitätsentwicklung eingesetzt und steigern die Sicherheit der Patientinnen und Patienten. Häufige Themen 2024 betrafen unter anderem Hygienemaßnahmen, Wundpflege und die Anwendung von speziellen Pflegemaßnahmen zur Verhinderung von Druckgeschwüren oder Bewegungseinschränkungen.

Von Oktober 2019 bis Ende 2024 wurden insgesamt 89 Anfragen von Pflegepersonen aus den NÖ Kliniken zur Bearbeitung angenommen und 85 davon bereits beantwortet. 2024 wurden 21 Rapid Reviews fertiggestellt und publiziert.

www.ebninfo.at

DEPARTMENT FÜR EVIDENZBASIERTE MEDIZIN UND EVALUATION AN DER UNIVERSITÄT FÜR WEITERBILDUNG KREMS

Mit evidenzbasierten Methoden wie Evaluationen, Metaanalysen und systematischen Übersichtsarbeiten unterstützt das international ausgezeichnet vernetzte Department Entscheidungen im österreichischen Gesundheitssystem.

Der Aufgabenbereich umfasst die methodische Betreuung sowie Durchführung von Studien im medizinischen Bereich mit Schwerpunkt Präventionsmedizin. Die unabhängige wissenschaftliche Forschungstätigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil.

www.donau-uni.ac.at

ZENTRUM COCHRANE ÖSTERREICH

Cochrane ist seit mehr als 20 Jahren ein weltweit unabhängiges Netzwerk von Forscherinnen und Forschern, das auf die wissenschaftliche Erarbeitung von zuverlässigen Gesundheitsinformationen abzielt. Zu den Aufgaben der Zweigstelle Cochrane Österreich am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation der Universität für Weiterbildung Krems zählen die Vermittlung evidenzbasierter Methoden in Form von Cochrane-Workshops für Gesundheitsberufe sowie für Forscherinnen und Forscher, die Verbreitung unabhängiger evidenzbasierter Gesundheitsinformationen, Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit in internationalen Netzwerken.

www.austria.cochrane.org

ZENTRUM FÜR EVALUATION

Das wissenschaftliche Zentrum setzt Evaluationsprojekte im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung um und begleitet Einrichtungen bei der wissenschaftlichen Bewertung und Steuerung dieser Interventionen und Programme. Das Zentrum für Evaluation unterstützt Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger dabei, die wirksamsten gesundheitsförderlichen und präventiven Interventionen zu finden, zu entwickeln und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Um verlässliche, fundierte und für die Planung, Weiterentwicklung und Wirkungsüberprüfung relevante Ergebnisse zu liefern, führen die Evaluationsprojekte dabei die Erfahrungen aus der Praxis (interne Evidenz) mit der besten vorhandenen wissenschaftlichen Evidenz (externe Evidenz) sowie mit den Präferenzen und Werten der Zielgruppen zusammen. Die Evaluationsprojekte entsprechen dabei den gültigen Evaluationsstandards sowie den Grundprinzipien und Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung.

www.donau-uni.ac.at

CORE FACILITY CAMPUS KREMS

Niederösterreich setzt auf Forschung zum Wohl des Menschen und will die Gesundheit als höchstes Gut des Menschen sichern. Mit der Fokussierung auf Gesundheit und Ernährung setzt die FTI-Strategie NÖ 2027 u.a. mit den Themenfeldern Medizintechnik und medizinische Biotechnologie einen langfristigen Schwerpunkt des Landes Niederösterreich in diesem Bereich fort. Seit 2018 können daher Forscherinnen und Forscher der Universität für Weiterbildung Krems, der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems im Rahmen der „Core Facility Campus Krems“ eine hochtechnologische Infrastruktur nutzen.

www.corefacility-campuskrams.ac.at



Geförderte Projekte und Initiativen

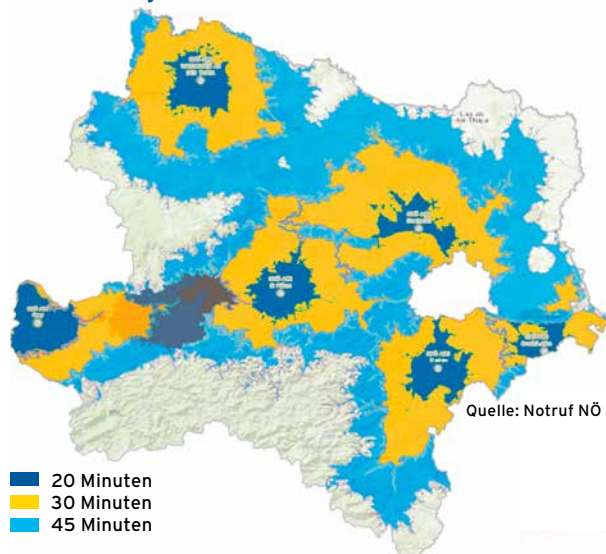
Der NÖGUS fördert dem NÖGUS-Gesetz entsprechend verschiedene Projekte im Gesundheits- und Sozialwesen, zum Beispiel spitalsentlastende Maßnahmen wie der Ausbau der Acute Community Nurses.

Acute Community Nursing (ACN)

Es gibt zahlreiche akute Situationen, in denen die Patientinnen und Patienten auch von in nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen Tätigen – insbesondere diplomierten Pflegekräften – versorgt werden können. Acute Community Nurses (ACN) im Rettungswesen (in Niederösterreich sind das aktuell speziell ausgebildete Pflegepersonen mit der Qualifikation eines Notfallsanitäters) führen bei Menschen zu Hause diagnostische, therapeutische und pflegerische Interventionen durch, wie zum Beispiel Medikamentenverabreichung, Wund-, Sonden- und Katheterversorgung, Vitalzeichenkontrolle, Beratungen, Angehörigenschulungen etc. Da die Behandlung zu Hause durchgeführt werden kann, ist ein Transport ins Klinikum nicht mehr erforderlich.

Auf Grundlage von Evaluierungsergebnissen des Stützpunkts in Bruck an der Leitha (2020-2022) wurde in Folge eine Erweiterung der Standorte im Rahmen der Landeszielsteuerung Gesundheit gemeinsam mit der Sozialversicherung vereinbart. Über die kommenden Jahre soll eine Ausweitung dieses Pilotprojekts in allen fünf NÖ Versorgungsregionen erfolgen.

Die Einsatzgebiete der ACN in Niederösterreich



Mit Ende 2024 sind 6 Stützpunkte in Betrieb:

- › ACN-Standort Baden (Leobersdorf) – eingemietet in ein Gebäude der Marktgemeinde Leobersdorf (ehemalige Dienststelle des Roten Kreuzes)
- › ACN-Standort Bruck an der Leitha – eingemietet in die Räumlichkeiten der Rotkreuz-Bezirksstelle Bruck an der Leitha
- › ACN-Standort Haag – eingemietet in die Räumlichkeiten der Rotkreuz-Bezirksstelle Haag im Sicherheitszentrum
- › ACN-Standort Stockerau – Räumlichkeiten im Gebäude der Leitstelle Notruf NÖ
- › ACN-Standort St. Pölten – eingemietet in die Räumlichkeiten der Primary Health Care GmbH (PHC)
- › ACN-Standort Waidhofen an der Thaya – eingemietet in die Räumlichkeiten der Rotkreuz-Bezirksstelle Waidhofen an der Thaya

2024 wurden insgesamt 12.616 Alarmierungen der ACNs mit über 400.000 gefahrenen Kilometern verzeichnet.

Die Gesamtsteuerung des Projekts erfolgt durch die Finanzierungspartner im Rahmen des ACN-Steuerungsgremiums. 2024 haben zwei Sitzungen stattgefunden.

VORTEILE DES EINSATZES VON ACN

- › Kranken- bzw. Rettungstransporte, stationäre Aufnahmen bzw. Ambulanzbesuche können vermieden werden.
- › Ärztliche Wochenend- und Bereitschaftsdienste können eingespart werden.
- › Die Lebensqualität der betroffenen Menschen kann gesteigert werden.

Choosing Wisely Austria – Gemeinsam gut entscheiden

Nicht alles, was medizinisch machbar wäre, ist auch immer zum Wohle der Patientinnen und Patienten. So können Therapien, Medikamente, Operationen und Tests auch unerwünschte Folgen haben.

„Gemeinsam gut entscheiden“ veröffentlicht Empfehlungen von Ärztinnen und Ärzten über Behandlungen und Tests, die bei bestimmten Patientinnen und Patienten häufig eingesetzt werden, obwohl diese Studienergebnissen zufolge kaum nützen oder sogar schaden können.

Die Empfehlungen kommen von medizinischen Fachgesellschaften, wie z. B. der Österreichischen Fachgesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, die die wichtigsten Themen aus ihrem Bereich auswählen. Für diese Empfehlungen fasst das Team der Forscherinnen und Forscher an der Universität für Weiterbildung Krems das Wissen aus aktuellen Studien zusammen und bereitet es in einer gut verständlichen Sprache auf.

Die Empfehlungen sind Orientierungen. Ob eine Empfehlung im jeweiligen Fall tatsächlich sinnvoll ist, kann aus medizinischer Sicht nur die Ärztin bzw. der Arzt beurteilen. Patient und Arzt entscheiden dann gemeinsam, wie jeweils vorgegangen wird.

Choosing Wisely ist ein Projekt der Landeszielsteuerung gemeinsam mit der ÖGK und wird an der Universität für Weiterbildung Krems umgesetzt.

TIPP: GEHEN SIE VORBEREITET IN EIN MEDIZINISCHES GESPRÄCH!

- › Meist gibt es mehrere Behandlungs- oder Untersuchungsmöglichkeiten. Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt darüber, welche Methode für Sie am geeignetsten ist und Ihren Bedürfnissen am besten entspricht.
- › Fragen Sie nach dem Nutzen, aber auch nach möglichen Schäden, die durch die empfohlene Behandlung entstehen können.
- › Fragen Sie nach, was passiert, wenn Sie nichts tun. Können die Beschwerden dann verschwinden? Oder sollten Sie besser nicht abwarten?
- › Fragen Sie nach, was Sie konkret tun können, um Ihre Gesundheit positiv zu beeinflussen.

Quelle: www.gemeinsam-gut-entscheiden.at

Spezialisierte Autismusversorgung Thermenregion

Ein Prozent der Weltbevölkerung befindet sich im Spektrum, in Niederösterreich sind das rund 1.000 Kinder im Vorschulalter. Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung erhalten im Autismuszentrum Sonnenschein unter der Leitung von Prim. Dr. Sonja Gobara, MSc eine individuell angepasste Therapie durch ein interdisziplinäres Team, das aus Expertinnen und Experten aus den Fachrichtungen Medizin, Psychologie, Sonder-Heilpädagogik, Musiktherapie, Ergotherapie und Logopädie besteht, die speziell für die Arbeit mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung ausgebildet sind. Bisher gab es dieses Angebot in NÖ nur in St. Pölten. Um noch mehr Kinder behandeln und betreuen zu können, öffnet das Autismuszentrum Sonnenschein einen zusätzlichen Standort in Wiener Neustadt, um auch Kinder aus dem Raum Wiener Neustadt und Neunkirchen versorgen zu können.

www.autismuszentrum-sonnenschein.at

WEITERE NÖGUS-GEFÖRDERTE PROJEKTE 2024

- › Mobile Palliativversorgung
- › Wochenendabenddienst
- › Zahnbehandlung unter Narkose
- › Schlaganfallversorgung NÖ
- › Selbsthilfe-Projekte
- › „Geht es dir gut?“-Anrufe

Anhang

Steuerung über strategische und operative Ziele - Übersicht über Ziele, wesentliche weitere Arbeiten und Messgrößen

Operative Themenbereiche Operative Ziele / wesentliche Arbeiten			Messgrößen
S1: Stärkung der ambulanten Versorgung bei gleichzeitiger Entlastung des akutstationären Bereichs und Optimierung des Ressourceneinsatzes	Themenbereich Versorgung und Ressourcen	Operatives Ziel 1: Stärkung des niedergelassenen Bereichs	(1) Inanspruchnahme der öffentlichen ärztlichen Gesundheitsversorgung (2) Umgesetzte Primärversorgungseinheiten (PVE), Gruppenpraxen und selbstständige Ambulatorien (3) Ambulante Frequenzen: Frequenzen spitalsambulanter und extramuraler Patient:innen in Fondskrankenanstalten und im kassenärztlichen Bereich (4a) Krankenhausaufrufhäufigkeit in FKA (4b) Krankenhausaufrufhäufigkeit in FKA, PRIKRAF-KA und UKH (exkl. Verlegungen aus KA) (5a) Belagstagedichte in FKA (5b) Belagstagedichte in FKA, PRIKRAF-KA und UKH (6) Ausgewählte TK-Leistungsbündel, die tagesklinisch-stationär oder ambulant erbracht werden (7) Ärztliche Versorgungsdichte (8a) Ärztliche Versorgungswirksamkeit des Wahlärzt:innenbereichs (am ambulanten Bereich) (8b) Ärztliche Versorgungswirksamkeit des Wahlärzt:innenbereichs (am niedergelassenen Bereich) (9) Pflegekräfte je 100.000 Einwohner:innen (10a) Absolvent:innen an Medizinuniversitäten (10b) Absolvent:innen ausgewählter Gesundheitsberufe (11) Anzahl der besetzten und genehmigten Ausbildungsstellen AM/FÄ (12) Ambulante KJP-Angebote
		Operatives Ziel 2: Stärkung des spitalsambulant Bereichs und Strukturreformen Operatives Ziel 3: Stärkung der ambulanten Versorgung Operatives Ziel 4: Optimierung der Patient:innenströme und -wege „digital vor ambulant vor stationär“, um einen effizienten und effektiven Einsatz der limitierten Ressourcen des öffentlichen Gesundheitssystems zu gewährleisten Operatives Ziel 5: Verfügbarkeit und Einsatz des für die qualitätsvolle Versorgung erforderlichen Gesundheitspersonals gewährleisten Operatives Ziel 6: Stärkung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung Wesentliche weitere Arbeiten • ÖSG, inkl. ÖSG VO (ÖSG-Monitoring) • RSG, inkl. RSG VO (RSG-Monitoring) • LKF-Modell und Dokumentationsgrundlagen • Primärversorgung • Humangenetik • Versorgungsforschung • Weiterentwicklung ÖGD	
S2: Sicherstellen der Zufriedenheit der Bevölkerung durch Optimierung der Versorgungs- und Behandlungsprozesse	Themenbereich Qualität	Operatives Ziel 7: Verbesserung der Integrierten Versorgung	(13) In Therapie Aktiv versorgte Patient:innen und teilnehmende Ärzt:innen (AM und IM) (14a) Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung in Österreich (14b) Erfahrung mit der medizinischen Versorgung in Österreich (15) Aufenthalte mit kurzer präoperativer Verweildauer in Fondskrankenanstalten (16) Vorzeitige Todesfälle durch behandelbare Krankheiten
		Operatives Ziel 8: Sicherstellung der Qualität im gesamten Gesundheitswesen Wesentliche weitere Arbeiten • Qualitätsstrategie • Patient:innensicherheit • Transparente Information zur Qualitätsarbeit • Qualitätsstandards • A-IQI • HTA und Evidenzsynthesen • Qualitätsregister • Qualitätsberichterstattung	

Quelle: Zielsteuerungsvertrag 2024-2028

Abb. Tabelle: Steuerung über strategische und operative Ziele - Übersicht über Ziele, wesentliche weitere Arbeiten und Messgrößen, aus: „Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene - Fassung gemäß Beschluss der Bundes-Zielsteuerungskommission vom 7. Juni 2024“, S. 8

	Themenbereich Digitalisierung/Daten	Operatives Ziel 9: Neugestaltung der eHealth Governance Operatives Ziel 10: Öffentliche Gesundheitstelematikinfrastruktur (öGTI) sichern und weiterentwickeln Operatives Ziel 11: Anwendungen/Prozesse für digital unterstützte Versorgung bereitstellen und Innovationen managen Operatives Ziel 12: Verbesserung der Steuerungskompetenz im Gesundheitssystem Wesentliche weitere Arbeiten • Patient:innenlenkung • Integrierte Versorgung • Diagnosencodierung • Weiterentwicklung der ELGA GmbH	(17) Anrufe bei 1450 je 100.000 Einwohner:innen und Jahr (18) Nutzung ELGA durch Bürger:innen und GDA
	Themenbereich Medikamente	Operatives Ziel 13: Optimierung der Medikamentenversorgung zur Sicherstellung eines einheitlichen, wohnortunabhängigen Zugangs zu Arzneyspezialitäten	(19) Anzahl der bundesweit einheitlich eingesetzten und sektorenübergreifend finanzierten Arzneyspezialitäten (20) Verhältnis Ausgaben Arzneimittel intramural zu extramural (21a) Polypharmazie Prävalenz (21b) Potentiell inadäquate Medikation (PIM) bei Älteren
S3: Erhöhung der Zahl der gesunden Lebensjahre und Verbesserung der Lebensqualität von gesunden und erkrankten Personen	Themenbereich Gesundheitsförderung & Primärprävention & Gesundheitskompetenz & Impfen	Operatives Ziel 14: Stärkung von zielgerichteter Gesundheitsförderung und Primärprävention	(22) Gesunde Lebensjahre bei Geburt (23) Exzellente und ausreichende Gesundheitskompetenz
		Operatives Ziel 15: Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung Operatives Ziel 16: Etablierung des ÖIP, Erweiterung und Ausbau der Impfsettings im ÖIP sowie Verbesserung der Impfaakzeptanz Wesentliche weitere Arbeiten • Gesundheitsziele Österreich • Mundgesundheit • Ausgaben Gesundheitsförderung	(24) Täglich Rauchende (25a) Pro Kopf Konsum Alkohol (25b) Problematischer Alkoholkonsum (26) Kariesfreie Kinder (27) Vorzeitige Todesfälle durch vermeidbare Todesursachen (28) Durchimpfungsraten Kinder für Erkrankungen mit internationalen Eliminations- und Eradikationsprogrammen/-zielen (29) Anzahl der in einem öffentlichen Impfprogramm bereitgestellten Impfungen
S4: Gewährleistung einer langfristigen Finanzierbarkeit der öffentlichen Gesundheitsausgaben	Themenbereich Langfristige Finanzierbarkeit, Monitoring und Evaluierung, Transparenz	Operatives Ziel 17: Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitssystems und Transparenz sicherstellen Wesentliche weitere Arbeiten • Outcomemessung • Monitoring Zielsteuerung-Gesundheit	Messgrößen und Zielwerte siehe Finanzzielsteuerung bzw. Einhaltung der Ausgabenobergrenzen Art. 6

Quelle: Zielsteuerungsvertrag 2024-2028

Abb. Teil 2 Tabelle: Steuerung über strategische und operative Ziele - Übersicht über Ziele, wesentliche weitere Arbeiten und Messgrößen, aus: „Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene-Fassung gemäß Beschluss der Bundes-Zielsteuerungskommission vom 7. Juni 2024“, S. 9



NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
Landhausplatz 1, Haus 4a
3109 St. Pölten
noegus.at